Mittwoch, 11. Januar 1928. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.

67. Jahrgang. Nr. 8.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Zaleski über Polens Außenpolitik.

Energische Worte gegen Woldemaras. — Warme Anerkennung für Deutschlands Politik. — Auch zu Rußland bessere Beziehungen.

Auf dem gestrigen Bankett der Gesellschaft zur Erforschung internationaler Probleme, bei dem der Außenminister Zaleski, der Agrarreformminister Staniewicz, der Postminister Miedziński, Professor Handelsman, der Präsident der Generalstaatsanwaltschaft Stanisław Bukowiecki, der frühere Minister Gliwic, der frühere Minister Wasilewski, Senator Posner, Professor Makowski, Tadeusz Hołówko und der frühere Abgeordnete Antoni Anusz zugegen waren, hielt der Außenminister Zaleski eine längere Rede über die Außenpolitik Polens. Die einleitenden Worte galten den günstigen Bedingungen unter denen die polnische Diplomatie im vergangenen Jahre habe wirken können. **Seit der Wiederaufrichtung des polnischen Staates habe es wohl kein Jahr gegeben, in dem die innerpolitische Lage die Bestrebungen der polnischen Außenpolitik (Festigung der internationalen Stellung, Hebung der Autorität im Kreise der anderen Staaten, Beseitigung unberechtigter und schädlicher Vorurteile und Verankerung der Grundlagen für friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern) so sehr begünstigt hätte.** Abgesehen von dem großen Einfluß der wirtschaftlichen Konsolidierung auf die außenpolitischen Fragen müsse noch ein psychologisches Moment hervorgehoben werden, und das sei die Sicherheit, **daß der kommende Tag keine unerwünschten Ueberraschungen bringen werde, und daß derselbe zähe Wille den gesteckten Zielen zustrebe.**

Der Minister kam dann auf die Tätigkeit der Genfer Institution zu sprechen, und erörterte dann den polnischen Friedensantrag. Man habe Polen bezichtigt, auf dem Boden des Völkerbundes eine große internationale Aktion gegen die Existenz der Sowjetregierung in die Wege zu leiten und **von der deutschen Regierung durch den polnischen Antrag die Zustimmung zu einem Ostlocarno zu erzwingen.** Man habe auch gesagt, daß die Initiative Polens überflüssig oder gar schädlich gewesen sei. Der Minister habe den Eindruck, daß jetzt, da die amerikanische Regierung mit einer ähnlichen Initative hervortrete, sich wohl niemand finden werde, der behaupten könnte, daß der polnische Antrag in der achten Völkerbundsversammlung einer tief empfundenen psychologischen Tendenz der 50 in Genf versammelten Völker nicht entsprochen hätte.

Herr Zaleski besprach dann den

polnisch-litauischen Konflikt,

wobei er sich dagegen verwahrte, ihm bei der Betrachtung dieser Frage **allzugroßen Optimismus vorzuwerfen.** Wenn man nach Durchsicht der amtlichen und halbamtlichen Auslassungen der Regierung alles das nähme, was innerpolitischen Sorgen dieser Regierung oder alten Gewohnheiten zuzuschreiben sei, die sich schwer von einem Tag zum andern ablegen ließen, dann könne man Stellen finden, die auf eine

erhebliche Wandlung in der Denkungsweise der litauischen Regierungsstellen

hinwiesen. Polen sei sich natürlich wohl bewußt, daß der Litauen gegenüber eingeschlagene Weg mühsam ist. Die langen Jahre antipolnischer Propaganda und geradezu

beispielloser Hetze gegen Polen

hätten in der Psyche des litauischen Volkes ihre Spuren zurücklassen müssen. Es wäre besser, wenn der Chef der Kownoer Regierung nicht die allegorische Methode für die Auslegung der Beschlüsse der letzten Session des Völkerbundsrates anwendete. **Die Methode politischer Logik sei entschieden die richtigere. Die Feststellung z. B., daß der letzte Absatz der Ratsentschließung in der polnisch-litauischen Frage die Entscheidung der Botschafterkonferenz in der Wilnaer Angelegenheit annulliert hätte, könne in ernsthaften politischen und juristischen Kreisen nur Verwunderung für die scholastisch philosophischen Befähigungen des Urhebers solcher Behauptungen erwecken.** Freilich könnten solche Feststellungen für den Fall des Scheiterns der polnisch-litauischen Verhandlungen der internationalen politischen Meinung die Orientierung darüber, wo die Ursachen solchen Mißerfolgs zu suchen wären, sehr erleichtern. Der Minister hofft, daß die Zeit zwischen der Dezember- und der Märzsession des Völkerbundrates in der Geschichte der polnisch-litauischen Beziehung kein unbeschriebenes Blatt darstellen wird.

Ueber die Beziehungen zu Deutschland

äußerte sich der Minister etwa folgendermaßen: „Im vergangenen Jahre sagte ich zu fast derselben Stunde, **daß das grundlegende Bestreben aller polnischen Politiker ohne Ausnahme das Streben nach den besten Nachbarbeziehungen zu Deutschland wäre,** da dies aus vielen Gründen, in erster Linie aus wirtschaftlichen Rücksichten, offenbar in dem gleichen Interesse Deutschlands und Polens liege. Es ist Ihnen sicher nicht fremd, meine Herren, daß wir im Laufe des vergangenen Jahres hartnäckig und folgerichtig dem so formulierten Ziele zugestrebt sind. **Ich muß mit Befriedigung feststellen, daß wir im Jahre 1927 von seiten der Leitung der deutschen Außenpolitik eine ganze Reihe von Beweisen für den guten Willen und unter oft überaus schwierigen innerpolitischen Bedingungen Bestrebungen gesehen haben, die dem genannten Ziele galten. Ich habe den Eindruck, daß diese beiderseitigen Bemühungen bereits gewisse Resultate gezeitigt haben.** Ich will nur eine Reihe von Abmachungen und Verträgen erwähnen, die wir mit unserem westlichen Nachbarn abgeschlossen haben, von denen manche so beträchtliche Schwierigkeiten boten, **daß wirklich nur der gute Wille beider Seiten und der feste Entschluß, die betreffenden Unterhandlungen positiven Ergebnissen entgegenzuführen, die Hindernisse zu überwinden gestatteten.** Ich will Sie nicht mit einer Charakteristik der wichtigsten Abmachungen aufhalten, wie z. B. des Auswanderervertrages, der Handlesvertragsverhandlungen, des Holzabkommens usw. Ich möchte nur zwei Momente in der Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen hervorheben, Momente, die zweifellos nicht nur für die Sache der Beziehungen zwischen den beiden Völkern, sondern auch für die **allgemeine Pazifizierung und Stabilisierung des Nachkriegs-Europas Gutes verheißen. Das erste dieser Momente, das ist die** auf dem Genfer Boden emporwachsende Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland hinsichtlich der Festigung der Grundlagen für den allgemeinen Frieden, **und das zweite ist die offensichtliche** Evolution in den Anschauungen eines großen Teiles der öffentlichen deutschen Meinung **über Polen überhaupt und über die deutsch-polnischen Beziehungen insbesondere. Ich sprach vorhin von der diplomatischen Aktion Polens im Völkerbunde, vom polnischen September-Antrag und dem polnisch-litauischen Konflikt. Ich halte es für meine Pflicht, festzustellen, daß sowohl in der einen wie in der anderen Frage die von der deutschen Delegation eingenommene Haltung von allen erwünschte Resultate zeitigte. Ich habe die Hoffnung, daß dieses Zusammenarbeit in Zukunft noch häufiger sein wird, und daß trennende Genfer Fragen, wie z. B.**

die Danziger Angelegenheiten,

aufhören werden, in den Annalen des Völkerbundes so viel Raum einzunehmen wie bisher. Uebrigens scheint die Entwicklung der Danziger Fragen in diesem Jahre, wenn natürlich unsere Fortschritte auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete andauern, eine günstige Richtung einschlagen zu wollen, und ich hoffe, das der Völkerbundsrat weit weniger Sorge mit der Entscheidung verschiedener geringfügiger polnisch-Danziger Konflikte haben wird.

Wahrscheinlich wird jeder von Ihnen, meine Herren, bei einem Vergleich der Auslassungen der deutschen Presse vor einem Jahre und jetzt auf die offenbaren psychologischen Veränderungen aufmerksam geworden sein. Natürlich sind diese Veränderungen noch nicht tief genug, aber sie können als hinlängliche Garantie für eine normale Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen dienen. Jedenfalls ist ihre evolutionäre Richtung schon jetzt deutlich genug gezeichnet. Besonders gibt es seit der Zeit, da die polnische Regierung die Anleihe erhielt, die in den Augen des Auslandes vor allen Dingen von dem Vertrauen zu unserem Staate und seinen Entwicklungsmöglichkeiten Zeugnis ablegte, wohl keinen ernsthaft denkenden Deutschen mehr, der die seinerzeit in Deutschland populäre Behauptung aufstellte, daß Polen nur ein „Saisonstaat“ wäre; der daran zweifelte, daß Polen sich weiter entfalten werde. Es gibt auch nicht mehr so viele Leute in Deutschland, die da behaupten, daß das Fehlen normaler Wirtschaftsbeziehungen zu Polen, daß der Zollkrieg zwischen Polen und Deutschland den Deutschen zugute käme, und die nicht eine wirtschaftliche Verständigung zwischen den beiden Ländern wünschten, was im Hinblick auf die geographische Lage und die wirtschaftliche Struktur im gewissen Sinne eine unerläßliche Notwendigkeit ist. Die Zahl der unbedachten deutschen Patrioten, die durch die Entfesselung eines allgemeinen Kriegsgestöbers angebliche deutsche [illegible] und Ungerechtigkeiten gegenüber Polen nachsuchen möchten, nimmt ab. Dafür sehen wir immer mehr Deutsche, die im Einvernehmen mit Polen beträchtliche Möglichkeiten für eine wirtschaftliche Entfaltung in ihrem Vaterlande sehen. Trotz der psychologischen Wandlungen kann ich nicht die Augen verschließen gegen die Schwierigkeiten, die wir auf dem Wege zur vollgültigen Regelung der deutsch-polnischen Beziehungen noch zu überwinden haben. **Ich hoffe aber, daß die baldige Aeußerung der öffentlichen Meinung in Deutschland (der Minister meint die Wahlen) die Bemühungen derjenigen Gruppen unterstützen wird, die die Zukunft Deutschlands in der Entfaltung friedlicher Beziehungen Europas und in der Festigung gut nachbarlicher Beziehungen zu sämtlichen Nachbarn, darunter auch zu Polen, sehen.**

Zu den

Beziehungen zu Sowjetrußland

übergehend, kam Herr Zaleski noch einmal auf den Wojkow-Zwischenfall zu sprechen, um im Anschluß daran festzustellen, daß die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland trotzdem zu einem befriedigenden Ausbau kommen könnten. Als sehr erfreulich müsse er die in Genf von Herrn Litwinow abgegebene Erklärung ansehen, daß die Sowjetregierung seit ziemlich langer Zeit die Kownoer Regierung von der Notwendigkeit der Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen überzeugen wollte. Es sei ferner das Interesse der Sowjetregierung über den Beginn von Handelsvertragsverhandlungen zu betonen. Im Zusammenhang damit hob der Minister hervor, daß die polnische Regierung es sehr gern sehen würde, wenn die Regierung Sowjetrußlands ihre bisherige Haltung in Sachen des Inaggressivitätspaktes revidieren wollte. Die betreffenden Verhandlungen seien stecken geblieben, weil es sich als unmöglich erwiesen hätte, in folgenden Punkten zu einer Verständigung zu kommen: 1. Die Sowjetregierung will nicht darauf eingehen, daß in den Vertrag eine Klausel aufgenommen wird, die einen Schiedsspruch für Streitigkeiten oder Konflikte zwischen den beiden Staaten vorsieht, indem dies damit begründet wird, einen Unparteiischen für die Sowjetunion zu finden. 2. Die Sowjetregierung will die Berechtigung unserer Forderung, daß vor der Unterzeichnung des polnisch-sowjetischen Inaggressivitätspaktes gleichlautende Pakte mit den Baltenstaaten zur Unterzeichnung kommen, nicht anerkennen, indem sie dies mit dem angeblichen Bestreben Polens begründet, ein Protektorat über diese Länder auszuüben. Diese Argumente können niemanden überzeugen. Der Inaggressivitätspakt würde ohne einen vorgesehenen Schiedsspruch im besten Falle eine moralische Bedeutung haben. Er würde keine Möglichkeit für eine praktische Erledigung von Angelegenheiten bieten, die sich auf normalem diplomatischen Wege nicht regeln ließen.

Die Beziehungen zu den Baltenstaaten

insbesondere zu Estland und zu Finnland, seien die besten, und es liege nichts vor, was sie verderben könnte. Alle Bezichtigungen über ein Streben nach Hegemonie hinsichtlich eines der Baltenstaaten seien vollkommen grundlos.

Verbannung der russischen Oppositionsführer.

(R.) In Rußland hat die plötzliche Verbannung von dreißig Führern der Parteiopposition, unter denen sich bekannte Mitarbeiter Lenins, wie Trotzki, Rakowski, Radek, Kamenew, Sinowjew und andere befinden, große Ueberraschung hervorgerufen. Die Orte, nach denen die Oppositionsführer verschickt werden sollen, sind noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß die Maßnahme der russischen Staatspolizei darauf zurückzuführen ist, daß die Oppositionsführer die auf dem Parteitag der russischen kommunistischen Partei gegebenen Versprechungen nicht eingehalten haben. Mit der Verbannung soll der Oppositionsbewegung in Rußland endgültig die Spitze abgebrochen werden.

Das Deutschtum in Estland.

Von unserem Revaler Mitarbeiter.

Reval, Anfang Januar.

Die Anzahl der estnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität wird von der estnischen amtlichen Statistik mit 17 000 angegeben. Der Anteil der Deutschen an der Gesamtbevölkerung Estlands beträgt heute 1,42 Prozent. Allein hieraus geht schon hervor, daß der Einfluß der Deutschen auf die estländische Politik nur ein sehr geringer sein kann. Von den 100 Abgeordneten im Parlament sind zwei Deutsch-Balten, während ihre Zahl vor fünf Jahren vier betrug. Dieser zahlenmäßige Rückgang der deutschen Vertretung im Parlament ist lediglich darauf zurückzuführen, daß durch die fortschreitende Durchführung der Agrarreform eine Abwanderung der Deutschen vom Lande in die Städte stattgefunden hat, wodurch der Einfluß der Deutschen auf die estnische Landbevölkerung, der vor 5 Jahren in einer bedeutenden Abgabe estnischer Stimmen für die deutschen Parlamentskandidaten zum Ausdruck kam, abgenommen hat. Zieht man die starke Wahlbeteiligung bei den Deutschen in Betracht (es wählen nicht weniger als 90 Prozent der Wahlberechtigten), so ist die Zahl von zwei deutschen Abgeordneten im estnischen Parlament als normal anzusehen. Die Arbeit der beiden deutschen Abgeordneten wird im Parlament durchaus geschätzt, — sie werden häufig zur Durcharbeitung schwieriger Gesetzesentwürfe herangezogen und spielen mithin eine weit größere Rolle, als die, die ihrer numerischen Stärke entspricht.

Wenn die politische Stellung der Deutschen trotz ihrer geringen Anzahl verhältnismäßig stark ist, so liegt der Grund in der Tatsache, daß alle Deutschen Estlands seit Bestehen der Republik Estland zu einer einzigen deutschbaltischen Partei gehören, was um so bemerkenswerter ist, **als die sozialen Unterschiede innerhalb des Deutschtums sehr bedeutsam sind. Der nationale Gedanke, vor dem die sozialen Interessen der einzelnen Stände in den Hintergrund getreten sind, ist in jedem Deutschen festgewurzelt und äußert sich in dem alle Kreise umspannenden Wunsche nach Erhaltung der deutschbaltischen Kultur.**

Die im Jahre 1925 den Deutschen auf gesetzgeberischem Wege gewährte **kulturelle Autonomie** bildet den Grundstein zur Erhaltung der deutsch-baltischen Kultur und für den Aufbau des deutschen Schulwesens in Estland. In den zwei Jahren ihres Bestehens hat die deutsche Kulturselbstverwaltung bereits eine große Arbeit geleistet, obgleich einer völligen Neuorganisation des Schulwesens, die wegen der grundlegenden Veränderung der wirtschaftlichen Lage des Deutschtums unbedingt geboten erscheint, mancherlei erhebliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Das Schulamt der Kulturverwaltung hat im Laufe dieser Jahre sämtliche deutsche Schulen übernommen, und wird in nächster Zeit an die Aufgabe herantreten, das Netz der Schulen durch Zusammenziehung der Schulen zu verkleinern. Gegenwärtig gibt es in Estland 25 deutsche Schulen, die von 3400 Kindern besucht werden. Durch Verringerung der Schulenzahl hofft man bedeutende Ersparnisse zu erzielen und gleichzeitig die materielle Lage der Lehrkräfte zu verbessern. Das Budget der deutschen Kulturverwaltung beträgt rund 15 Millionen Emk., von denen etwa 8 Mill. Emk. durch Besteuerung und der Rest durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Das Kulturamt hat seine Aufgabe, die geistigen Interessen der Deutschen zu fördern, bisher trotz der ihm zur Verfügung stehenden geringen Mittel gut erfüllt. Es veranstaltet mehrere Male im Jahre Vortragskurse deutscher Gelehrter, die regelmäßig und gut besucht werden. Eine wesentliche Förderung hat auch der deutsche Sport durch die Kulturverwaltung erfahren.

Sowohl das innerpolitische wie auch das kulturelle Leben der Deutschen Estlands ist durch die bedeutende Verarmung der Deutschen nach dem Kriege wesentlich beeinträchtigt worden. Den schwersten Schlag in wirtschaftlicher Hinsicht hat das Deutschtum durch die Agrarreform erlitten, die eine Enteignung des gesamten deutschen Großgrundbesitzes zugunsten des Staates mit sich brachte. Die Entschädigungsfrage ist dahin geregelt worden, daß für das gesamte Land einschließlich Wald und Gebäude rund 10 Millionen Rmk. im Verlaufe von 60 Jahren gezahlt werden sollen. Abgesehen von dieser Vermögenskonfiskation hat die Agrarreform den größten Teil der deutschen Landwirte ihres Tätigkeitsfeldes beraubt. Ein geringer Teil der früheren Gutsbesitzer hält sich auf kleinen Parzellen, ist aber gezwungen, seine kulturellen und materiellen Bedürfnisse auf ein Minimum zu beschränken, wenn er

damit auskommen will, was das Land ihm einträgt. Das Verbleiben dieser Landwirte auf dem flachen Lande ist von weittragender Bedeutung, da das Prinzip der Bodenständigkeit als Grundlage zur Erhaltung der Kultur gewahrt bleibt.

– Die wirtschaftliche Lage der Deutschen in den Städten ist, wenn man ihre geringe Anzahl im Verhältnis zu den Esten in Betracht zieht, recht stark. An sich hat hier ein bedeutender Rückgang des Wohlstandes stattgefunden, der zum Teil sogar stärker war als bei den Esten. Der Zusammenbruch der russischen Währung hat das ganze Land betroffen, während die deutsche Inflation auch große deutsch-baltische Vermögen dahingerafft hat.

In der Industrie arbeitet zum Teil deutsch-baltisches Kapital, doch ist die Beteiligung weit schwächer als vor dem Kriege, da die Summen zur Auffüllung der Kapitalien größtenteils nur aus dem Auslande beschafft werden konnten. Am stärksten ist der Einfluß der Deutschen in der Papier- und Holzbranche. Hervorzuheben ist, daß in der Nachkriegszeit eine ganze Reihe rein deutscher Betriebe der Kleinindustrie entstanden ist. Durch umsichtige Leitung haben diese Fabriken die Zeit der Inflation gut überstanden, und sich den inländischen Absatzmöglichkeiten angepaßt.

Stark ist das deutsch-baltische Kapital in den estländischen Banken vertreten. Die größte Privatbank Estlands, deren Umsatz ebenso groß ist, wie der aller übrigen Banken zusammen, arbeitet vorwiegend mit deutschem Kapital und genießt im Auslande das beste Vertrauen. Auch die beiden größten Versicherungsgesellschaften sind als deutsche Unternehmungen anzusprechen, da ihre Angestellten fast ausschließlich deutsch-baltischer Nationalität sind. Die größten Schiffahrtsgesellschaften und Speditionsgeschäfte befinden sich nach wie vor in deutsch-baltischen Händen und können dank ihrem von alters her stammenden guten Ruf gut mit den estnischen Firmen konkurrieren.

Der deutsche Handel ist in Estland erheblich zurückgegangen, doch haben die alten zum Teil seit Hunderten von Jahren bestehenden deutschen Firmen ihre Stellung bis auf den heutigen Tag beibehalten und genießen das feste Vertrauen im In- und Auslande. Von Jahr zu Jahr schwieriger gestaltet sich der Wettbewerb mit den in mancher Hinsicht bevorzugten und vom Staate kräftig unterstützten estnischen Genossenschaften, denen es dank ihrer privilegierten Stellung gelungen ist, einen großen Teil des Handels in ihre Hände zu bekommen.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Lage der Deutschen in Estland zwar recht schwierig ist, daß aber das starke Band, das alle deutschen Kreise, vom Fabrikarbeiter und Kleinbauern bis zum Großindustriellen und Bankier zusammenhält, eine Gewähr dafür bietet, daß das Deutschtum in Estland, trotz seiner numerischen Schwäche, seine Mission, die Erhaltung deutscher Art im Nordosten Europas, getreu der alten Tradition erfüllt.

Calonder zu den Uebergriffen polnischer Polizeibeamten.

Kattowitz, 10. Januar. (R.) Am ersten Weihnachtsfeiertag 1926 wollte die deutsche Minderheitenschule in Brzezie im Kreise Rybnik eine Weihnachtsfeier veranstalten. Einige Tage vorher erschien der Polizeikommandant von Brzezie bei dem Gastwirt, bei dem die Veranstaltung stattfinden sollte und machte ihm Vorwürfe, daß er den Saal den Deutschen zur Verfügung stelle. Außerdem bemerkte er, daß die Feier, wenn sie trotzdem stattfinden würde, von herangerufenen Aufständischen gestört werden würde, und daß die Polizei den Deutschen jeden Schutz versagen müßte. Zwei Stunden vor Beginn der Weihnachtsfeier, die vorschriftsmäßig angemeldet war, wurde sie vom Amtsvorsteher ohne Angabe von Gründen verboten. Gegen dieses Verhalten der beiden Beamten legte der deutsche Volksbund bei der Gemischten Kommission Beschwerde ein. Diese vernahm eine Reihe von Zeugen, die die geschilderten Vorgänge eidlich bestätigten. Präsident Calonder mißbilligt nun in seiner jetzt gefällten Entscheidung auf das Entschiedenste das Verhalten des Polizeikommandanten und bemerkt, es sei nach 4½jährigem Bestehen der Genfer Konvention ausgeschlossen, daß Veranstaltungen der deutschen Minderheit mit der Begründung verboten werden können, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet sei. Das Verhalten des Beamten sei

eine schwere Verletzung der Genfer Konvention

und ein Beamter, der mit Maßnahmen gegen die deutsche Minderheit drohe, sei keineswegs geeignet, in dem Gebiet, für das die Konvention gilt, öffentlichen Dienst zu tun. Der Kommandant müsse deshalb aus diesem Gebiet unverzüglich entfernt werden.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 9. Januar. In dieser Woche werden die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die durch die Weihnachtspause unterbrochen waren, wieder aufgenommen. Die deutsche Delegation wird am Donnerstag unter Führung von Dr. Hermes wieder nach Warschau abreisen. Auf deutscher Seite hofft man, daß die Polen jetzt bei Wiederbeginn der Verhandlungen darüber Klarheit schaffen, ob eine Valorisierung der Zölle nun erfolgen soll oder nicht. Die Klärung dieser Frage ist Voraussetzung für die weiteren Verhandlungen. Im übrigen wird mit dem Wiederbeginn der Verhandlungen der Kampf um die gegenseitigen Zugeständnisse an Einfuhrkontingenten und deren Zollpositionen wieder aufleben. Nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen ist zu erwarten, daß man noch im Frühjahr, wahrscheinlich im März, zum Abschluß des kleinen Handelsvertrages kommen wird. Der sogenannte „kleine Handelsvertrag“ wird die qualitativ wichtigsten Handelspositionen für den Verkehr zwischen den beiden Ländern regeln. Ueber die Frage des Niederlassungsrechts und über bestimmte wichtige Gebiete der Zölle wird man zu einer Verständigung kommen. Der Ausbau des kleinen Handelsvertrages zu einem großen umfassenden Wirtschaftsabkommen wird dann die Aufgabe weiterer Verhandlungen sein.

Der Eindruck der Woldemaras-Unterredung.

Die Unterredung eines Vertreters der Polnischen Telegraphenagentur mit dem litauischen Premier Woldemaras hat in der polnischer Presse begreiflicherweise den Eindruck einer Provokation hervorgerufen. Schon die näheren Umstände, unter denen die Unterredung stattfand — die litauische Regierung ließ den polnischen Korrespondenten nicht über die direkte polnisch-litauische Grenze, sondern hieß ihn vielmehr einen Umweg machen, um dadurch zu zeigen, daß es die gegenwärtige Grenze zwischen Polen und Litauen nicht anerkennt —, gaben der Unterredung einen etwas sonderlichen Charakter. In Warschauer politischen Kreisen nimmt man an, daß die Erklärung Woldemaras die günstigen Ergebnisse der Genfer Besprechungen recht stark verwischt, und die polnische Regierung dazu zwinge, der litauischen Regierung gegenüber größte Vorsicht walten zu lassen. Es wird ferner hervorgehoben, daß Woldemaras offenbar noch vor der Aufnahme unmittelbarer Verhandlungen zwischen Polen und Litauen ein taktisches Manöver unternommen habe, das freilich der internationalen Höflichkeit nicht entspreche. Der polnischen Regierung bleibe im Augenblick nur die Taktik des Abwartens und des genauen Verfolgens der sich abspielenden Ereignisse. Die Großmächte müßten nach Durchsicht der Auslassungen Woldemaras den Eindruck empfangen, daß die Genfer Erklärung Litauens hinterlistig war, und daß nunmehr das wahre Antlitz der Außenpolitik Litauens gezeigt worden sei. Es finden jetzt Kabinettsberatungen über Ort und Zeit der polnisch-litauischen Verhandlungen statt. Bis zur endgültigen Beendigung dieser Verhandlungen müsse die polnische Regierung, selbst wenn der litauische Regierungschef noch weiter provokatorisch auftreten sollte, Kaltblütigkeit bewahren, da doch die Schlußbilanz auf der Märzsession des Völkerbundsrates vorgelegt werden würde. Aus dem Tone der Erklärung Woldemaras könne man schon jetzt ersehen, daß die polnisch-litauischen Verhandlungen reich an sehr drastischen Momenten sein werden, wenn Woldemaras aus seiner Haltung in der Wilnaer Frage politische und wirtschaftliche Konsequenzen ziehe.

Polen-Litauen und der Völkerbund.

Genf, 7. Januar. Die Entwicklung der litauisch-polnischen Beziehungen nach den Verhandlungen während der letzten Tagung des Völkerbundsrates im Dezember werden hier aufs genaueste verfolgt. Bisher sind im Völkerbundssekretariat jedoch noch keine Mitteilungen über die vom Völkerbundsrat im Dezember beschlossenen direkten Verhandlungen zwischen Polen und Litauen eingegangen. Sollten jedoch Schwierigkeiten zwischen Polen und Litauen entstehen, die die Aufnahme der vorgesehenen direkten Verhandlungen unmöglich machen, so wird man aller Voraussicht nach auf den Berichterstatter des Völkerbundsrates für die polnisch-litauische Frage, den holländischen Außenminister Blookland, zurückgreifen, der bereits im Dezember eine vermittelnde Tätigkeit zwischen Polen und Litauen ausübte. Falls jedoch die Anrufung des Berichterstatters im Völkerbundsrat ergebnislos verläuft, würde der Völkerbundsrat sich von neuem mit dem polnisch-litauischen Streitfall zu befassen haben.

Die Tagung der Mittelstandspartei.

Die Mittelstandspartei Polens (Zjednoczenie Stan Średniego) hat am vergangenen Sonntag den ersten Generalkongreß nach der Gründung dieser Organisation, die am 18. April 1926 vorgenommen wurde, in Warschau abgehalten. Es waren u. a. Vertreter von Handwerkerverbänden aus Krakau, Lemberg, Posen, Graudenz, Radom, Kielce, Lodz, Grodno und Wilna erschienen. Die Tagung eröffnete mit kurzer Ansprache der Vorsitzende des Parteirates, Ingenieur Jan Rogowicz. Er wies darauf hin, daß die Gegenwart einen Wendepunkt für den gesamten Mittelstand in Polen bedeute. Nachdem das Präsidium konstituiert war, wurde dem Minister Skladkowski das Wort erteilt. Der Innenminister hob in seiner Rede hervor, daß die bisherigen Organisationsmängel unter den Mittelstandsgruppen, des Handwerks und der Kleinkaufmannschaft in den polnischen Städten, einst zum wirtschaftlichen und dann zum politischen Verfall Polens geführt hätten. Die Regierung des Marschalls Pilsudski begrüßte deshalb mit Freuden diese außerordentliche Tagung des Mittelstandes und habe die unerschütterliche Hoffnung, daß das Handwerk und die Kaufmannschaft Polens sich darum bemühen werden, Polen eine bessere Zukunft zu bereiten, indem sie mit allen staatsschöpferischen Faktoren solidarisch mitarbeiten.

Nach Skladkowski sprach der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego, General Górecki. Die Regierung wisse die Rolle des Handwerks und der Kaufmannschaft, die im polnischen Volke den Teil abgeben, der in ruhigem Fleiß 12 Prozent des gesamten Staatseinkommens gebe, wohl zu schätzen. Die bisherige Vernachlässigung dieser Stände von seiten der Staatsbehörden müsse wieder gutgemacht werden. Das polnische Handwerk und die polnische Kaufmannschaft könnten damit rechnen, daß die Reichswirtschaftsbank sich nach Möglichkeit bemühen werde, die Belange des Mittelstandes zu befriedigen. Dabei erwähnte der Präsident der Bank, daß die Handwerks- und Kaufmannskreise zahlreiche Spar- und Darlehnskassen in den Städten schaffen müßten, indem er darauf hinwies, daß die Agrar- und Großindustrieverbände leichteren Zugang zu den Staatskassen hätten, weil sie entsprechende hypothekarische und Banksicherungen aufweisen könnten, ohne die es schwer sei, größere Staatskredite zu erlangen.

Im Namen der Arbeitspartei hielt der frühere Minister Professor Waclaw Makowski eine längere Begrüßungsansprache, in der er u. a. sagte, daß das Gleichgewicht der sozialen Gruppen eine Grundlage des völkischen Lebens wäre. Als der Redner die Verdienste des Marschalls Pilsudski hervorhob, erhoben sich die Versammelten, um begeisterte Hochrufe auf den Marschall auszubringen.

Nach Ausführungen des früheren Abgeordneten Janowski aus Lemberg, der als Vertreter der Mittelstandsorganisation in Ostgalizien sprach, zeichnete Ingenieur A. de Rosset, der Führer der früheren Stadtbürgerpartei, die bei den letzten Sejmwahlen durchfiel, die letzte Geschichte der Mittelstandsbewegung in Polen.

Im Namen der Posener Wojewodschaftsorganisation des Mittelstandes sprach der Organisationsvertreter Syller.

Nach Verlesung mehrerer Begrüßungsdepeschen schlug der Kongreßvorsitzende vor, Huldigungsdepeschen an den Staatspräsidenten und den Marschall Pilsudski zu richten.

Es wurden darauf mehrere Referate gehalten, darunter ein Referat über die Bedeutung des Gewerbegesetzes für das Handwerk und ein weiteres über die Errungenschaften des polnischen Handwerks im Laufe der letzten Jahre.

Während der Kommissionsberatungen wurde beschlossen, daß sämtliche Wojewodschaftsorganisationen des Mittelstandes in nächster Zeit die Provinzialorganisationen zu Berichterstatterversammlungen einberufen sollen.

Die Beratungen schlossen mit der Annahme einer Programmerklärung, in der es u. a. heißt: „Die kommenden Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften legen uns die Pflicht auf, das in verschiedene politische Gruppen zersplitterte Volk unter der Losung der Machtentfaltung Polens zu konsolidieren. Im Gesamtbilde der sozialen Kräfte ist neben den organisierten Schichten, die die Großindustrie und die breiten Massen der Landbevölkerung und der Arbeiterwelt repräsentieren, die Konsolidierung der Stadtbürger unter Erfassung des Mittel- und Kleingewerbes, der Geschäftsleute, des Handwerks und der freien Berufe auf gemeinsamer wirtschaftlicher und ideeller Basis ein Erfordernis der Zeit. Wir sehen in der kulturellen und wirtschaftlichen Hebung der Städte eine Entwicklungsgrundlage für den Wohlstand zahlreicher Volksschichten. Wenn der Mittelstand nicht in einer starken wirtschaftlichen Organisation zusammengefaßt ist, dann kann er nicht die Rolle spielen, die ihm im Hinblick auf zahlenmäßige Stärke und wirtschaftlichen Wert zukommt. Wir erkennen die Notwendigkeit einer möglichst weitgehenden ideellen und sachlichen Zusammenarbeit des Mittelstandes mit der Regierung des Marschalls Pilsudski.“

Das Wahlprogramm der Wyzwolenie.

Der Vizemarschall des früheren Senats, J. Woźnicki, entwickelt im „Robotnik“ das Programm der Wyzwolenie, das recht radikal aussieht. Die Grundforderungen sind: a) Polen soll eine Volksrepublik sein. b) Die polnische Regierung soll eine Bauern- und Arbeiterregierung sein. c) Abschaffung des Senats. d) Wahl des Präsidenten der Republik durch die breite Volksmasse. e) Einführung der Volksinitiative und der Volksbefragung bei der Gesetzgebung. f) Unabhängigkeit der Selbstverwaltung von den staatlichen Verwaltungsbehörden. g) Einführung der Wählbarkeit der Beamten dort, wo es möglich ist. Es heißt im Programm dann weiter: Für den Fall der notwendigen Verteidigung des Staates gegen einen Ueberfall von außen hat sich die Wehrkraft des Staates auf eine entsprechende Ausbildung der größtmöglichen Zahl von Bürgern in militärischen Bildungsorganisationen zu stützen, was die Verkürzung des aktiven Militärdienstes, die Verringerung der Zahl des ständigen Heeres und die Verminderung der Ausgaben für die Erhaltung und die Ernährung des Heeres ermöglichen wird.

Besonderen Nachdruck werden wir auf die radikale Durchführung der Aenderungen in der Agrarverfassung legen. Von der Art der Erfüllung unserer Forderungen auf diesem Gebiete werden wir auch in Zukunft unser Verhältnis zu jeder Regierung abhängig machen.

Wir werden ferner die Erweiterung der Volksbildung auf der Basis der Unentgeltlichkeit und die Unabhängigkeit der Schule von schädlichen Einflüssen des Klerus verlangen. Zur Sanierung der Beziehungen zwischen der Bevölkerung und dem Klerus, wie auch zur Zügelung des Klerus in seinem Bestreben, sich mit Angelegenheiten zu befassen, die mit der Religion nichts gemein haben, werden wir um die Trennung der Kirche vom Staat und somit um die Aufhebung des Staat und Volk benachteiligenden Konkordats kämpfen.

Für die nationalen Minderheiten werden wir dieselben Rechte wie für die polnische Bevölkerung des Staates auf allen Gebieten des staatlichen Lebens verlangen.

Die Wahlparole der Sozialdemokraten.

Die P. P. S., die dem Zersetzungsprozeß unter den polnischen Parteien, der nach dem Maiumsturz einsetzte, den meisten Widerstand zu bieten vermochte, wird mit folgenden Parolen zu den Wahlen schreiten: In der auswärtigen Politik: a) Freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu allen Staaten. b) Verwirklichung der Grundsätze des Genfer Protokolls. In der inneren Politik: a) Die parlamentarische Demokratie: das allgemeine, gleiche, geheime, direkte und Verhältnis-Wahlrecht, Kontrolle der Regierung durch den Sejm, Verantwortlichkeit der Minister vor dem Sejm. b) Abschaffung des Senats, Umgestaltung und Besserung der gesetzgeberischen Wirksamkeit des Sejm von innen heraus. c) Einführung einer obersten Wirtschaftskammer, in erster Linie einer Arbeitskammer als konstitutioneller Vertretung der arbeitenden Massen, die zur Teilnahme an der sozialen Gesetzgebung und an der Durchführung der sozialen Gesetze berufen wäre. d) Einführung von Vorschriften, die die bürgerlichen Freiheiten sichern, Einführung von Geschworenengerichten in ganz Polen, Demokratisierung des Gerichtswesens, Abschaffung der Todesstrafe. e) Ausbau der Selbstverwaltung. In der Nationalitätenpolitik: a) Territoriale Autonomie für diejenigen Gebiete der Republik, die in der Mehrheit von nichtpolnischer Bevölkerung bewohnt sind, unter Sicherung der Rechte der polnischen Bevölkerung. b) Autonomie des Wilnaer Landes. c) Völlige Freiheit der nationalen und kulturellen Einrichtungen derjenigen nationalen Minderheiten, die zusammenhängende Gebiete nicht bewohnen.

Der Aufruf führt dann die bekannten spezifisch sozialistischen Forderungen hinsichtlich der Arbeiterrechte, der Agrarreform, des Steuerwesens und anderer Fragen auf, indem auch die Forderung der Verkürzung der Militärdienstzeit betont wird. Zum Schluß wird angekündigt, daß die Vertreter der P. P. S. im künftigen Sejm die staatliche und gesellschaftliche Kontrolle über die Produktion und die Vergesellschaftung der dazu reifen Industriezweige verlangen werden.

Republik Polen.

Die erste Sitzung der Staats-Wahlkommission.

Gestern fand die erste Sitzung der Staatswahlkommission unter Vorsitz des General-Wahlkommissars statt. An der Sitzung nahmen Vertreter sämtlicher Sejmklubs teil, die zur Beteiligung an den Arbeiten der Staatswahlkommission berechtigt sind. Nach der Konstituierung erstattete der Generalwahlkommissar einen Bericht über den Verlauf der bisherigen Kommissionstätigkeit, um dann eine Reihe juristischer Fragen, die die Anwendung gewisser Vorschriften der Wahlordnung zum Sejm und Senat betrafen, zur Erörterung zu bringen. Die nächste Sitzung der Kommission findet am 24. Januar, d. h. nach dem Schlußtermin für die Anmeldung der Kandidatenlisten, statt.

Die Monarchisten für Pilsudski.

Auf einer Tagung der monarchistischen Organisation des früheren Abgeordneten Cwiakowski (Monarchistyczna Organizacja Wszechstanowa) ist eine Entschließung angenommen worden, die sich für Pilsudski erklärt.

Bildung der Linksregierung in Danzig.

Die Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Deutschliberalen haben, wie ein von den beteiligten Parteien herausgegebenes Communiqué besagt, zu einer Einigung und zur Bildung einer Regierungskoalition geführt.

*

Nach der liberalen „Danziger Ztg.“ soll die Zahl der Senatoren von 22 auf 12 herabgesetzt werden, und zwar auf 5 hauptamtliche Senatoren (ein Präsident und 4 Senatoren) und 7 nebenamtliche Senatoren (ein Vizepräsident und 6 Senatoren). Neben der Umgestaltung des Senats und der Verkleinerung der Zahl der Abgeordneten ist auch eine Veränderung in der Zusammensetzung der Stadtbürgerschaft beabsichtigt, und zwar soll der Plan bestehen, die Stadtbürgerschaft nicht mehr nach dem Stärkeverhältnis der Parteien im Volkstag zu ernennen, sondern nach dem Verhältnis der bei den Volkstagswahlen in der Stadtgemeinde Danzig abgegebenen Stimmen. Weiteren Gerüchten zufolge ist auch bis zu einem gewissen Grade an die Wiederherstellung der alten Magistratsverfassung gedacht. Die neue Regierung käme damit einem von allen Kreisen der Stadt, ohne Unterschied der Parteien, gehegten Wunsch entgegen.

In eingeweihten Kreisen hofft man die noch zu klärenden Fragen, so z. B. die Personalfrage, in kürzester Zeit erledigen zu können, so daß vielleicht schon in dieser Woche, spätestens aber in der Sitzung des Volkstages am Mittwoch nächster Woche zur Wahl der Senatoren geschritten werden kann.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt zu den Wahlen zum Sejm (am 4. März 1928) ist mit Ausnahme der Militärpersonen im aktiven Dienst jeder Bürger der polnischen Republik ohne Unterschied des Geschlechts (also Mann, Frau und Fräulein), der am Tage der Ausschreibung der Wahlen im Dziennik Ustaw (am 5. Dezember 1927)

1. das 21. Lebensjahr vollendet hat,
2. seit dem 4. 12. 1927 im Bereich des Wahlkreises wohnt,
3. Bürger der polnischen Republik ist und die Bürgerrechte besitzt.

Wahlberechtigt zu den Wahlen zum Senat (am 11. März 1928) ist mit Ausnahme der Militärpersonen im aktiven Dienst jeder Bürger der polnischen Republik ohne Unterschied des Geschlechts (also Mann, Frau und Fräulein), der am Tage der Ausschreibung der Wahlen im Dziennik Ustaw (5. 12. 1927)

1. das 30. Lebensjahr vollendet hat,
2. am Tage der Ausschreibung der Wahlen (am 5. 12. 1927) im Wahlkreise mindestens seit einem Jahre wohnt,
3. Bürger der polnischen Republik ist und die Bürgerrechte besitzt.

Die Beendigung des einjährigen Wohnsitzes betrifft nicht

1. Arbeiter, die ihren Aufenthaltsort gewechselt haben infolge Wechsels des Arbeitgebers,
2. Staatsbeamte, die dienstlich versetzt sind.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. Januar.

**Nur zwei Tugenden gibt's: o wären sie immer vereinigt,
Immer die Güte auch groß, immer die Größe auch gut.**
Schiller.

Des Pferdes Bitte.

Bergauf schlag mich nicht.
Bergab treib mich nicht.
Auf ebenem Wege hetz mich nicht.
Laß frei mich im Stalle, vergiß es nicht.

Heu und Hafer versag mir nicht.
Reines Wasser laß fehlen mir nicht.
Mit Schwamm und Bürste versäume mich nicht.
Weiches, trockenes Lager entzieh mir nicht.

Bin ich matt oder heiß, übersieh es nicht.
Bin ich krank oder kalt, laß frieren mich nicht.
An Gebiß und Zügel reiß mich nicht.
Bist du zornig, so schlag mich nicht.

Das Wetter.

(Nachdruck untersagt.)

Man muß das Wetter hinnehmen, wie das Wetter hingenommen sein will: mit Regen- oder Sonnenschirm, vor allem aber mit sehr viel guter Laune.

Wem das Wetter die Laune verdirbt, der verdient keine gute Laune!

Es kann auch außerordentlich nett unter einem Regenschirm sein. Besonders zu zweien. Nichts eint so schnell die Herzen, wie ein gemeinsames Regendach.

Das Wetter macht es genau wie die Menschen — es verspricht immer mehr, als es zu halten vermag!

Leider wird die himmlische Gießkanne mehr in Tätigkeit gesetzt, als es den irdischen Pflanzen (einschließlich menschlichen) bekömmlich ist.

Ueber die guten Dinge des Lebens wird meist viel weniger gesprochen als über die schlimmen — so liefert auch schlechtes Wetter mehr Unterhaltungsstoff als gutes.

Merkwürdigerweise besitzt der Mensch zu seinem Regenschirm keine persönlichen Beziehungen — ließe er ihn sonst wohl so oft stehen?

Wie der Mensch sich mit dem jeweiligen Wetter abfindet, ist seine Sache — schlechtes Wetter mit Grazie hinzunehmen, zeugt von einem guten Gemüt.

„Heute wird's regnen!" prophezeit der Pessimist und greift nach dem Regenschirm.

„I wo!" lacht der Optimist, „ich nehme doch keinen Regenschirm mit!"

„Ich lasse ihn ja doch nur stehen!" ärgert sich der Choleriker.

Aber der Stoiker klemmt ihn sich tagtäglich resigniert unter den Arm — man kann nie wissen!

J. Adams.

Geh. Regierungsrat Steimer †.

Der langjährige letzte deutsche Landrat des Kreises Posen-Ost, Geheimer Regierungsrat Paul Steimer ist am Sonnabend nach längerem Leiden im Alter von etwas über 70 Jahren in Görlitz, wohin er nach der politischen Umwälzung seinen Wohnsitz verlegt hatte, gestorben. Der Entschlafene hat über zwei Jahrzehnte an der Spitze des früheren Kreises Posen-Ost gestanden und den Kreis mit großer Amtstreue und klarem Verständnis für seine Bedürfnisse verwaltet. Geheimrat Steimer war katholischer Konfession; er war unverheiratet. Seine einzige Schwester war ihm schon vor einigen Jahren im Tode vorangegangen.

Deutsche Kultur.

Das Deutschtum in Polen hat nur die geistigen Waffen zur Verfügung, die ihm seine Kultur liefert. Darum sind alle Aeußerungen dieser Kultur nicht nur im politischen und wirtschaftlichen Leben, sondern vor allem auf dem geistigen Gebiete der Kunst und Wissenschaft wertvolle Hilfsmittel in dem Bestreben der Bürger deutscher Sprache, sich zu erhalten und durchzusetzen. Besonders der Musik als dem durchgeistigsten Ausdrucksmittel künstlerischen Wollens und Empfindens fällt bei dem herrschenden Vorurteil gegen die deutsche Sprache eine besonders bedeutsame Rolle zu. Darum gebührt auch den hochstehenden Veranstaltungen solcher Institute, wie Posener Bachverein, Meisterscher Gesangverein in Kattowitz u. a. vollste Beachtung und Anerkennung.

Der Meistersche Gesangverein in Kattowitz hat am 14. November den sinfonischen Psalm „König David" von Arthur Honegger in der Orchesterbearbeitung zum ersten Male in Polen, und zwar mit unbestritten hervorragendem musikalischen Erfolge, aufgeführt. Mitwirkende waren das Schlesische Landesorchester Breslau, Dr. Ludwig Wüllner-Berlin als Sprecher, Rose Walter-Berlin, Hanna Sattler-Breslau und Martin Wilhelm-Berlin. Die Leitung lag in den Händen des Dirigenten des Meisterschen Gesangvereins, Prof. Fritz Lubrich jun. Der Meistersche Gesangverein ist von der Direktion der Warschauer Philharmonie zu einer Aufführung der H-moll-Messe von Bach am 19. Februar in Warschau verpflichtet worden. Mitwirkende werden das Warschauer Philharmonische Orchester und Warschauer Solisten sein. Die Aufführung wird von Prof. Lubrich geleitet werden. Sie wird die erste in Warschau und, abgesehen von Kattowitz, in Polen überhaupt sein. pz.

Der mißbrauchte Sonntag.

Die Klagen über die Nichtachtung der Sonntagssitte durch Veranstaltungen des Sports und des öffentlichen Vergnügens und vor allem durch geschäftliche Sitzungen und Versammlungen jeder Art nehmen kein Ende. Leider werden die notwendigen praktischen Folgerungen aus dem so berechtigten Unwillen nur selten gezogen. Wir können heute von zwei bemerkenswerten Fällen berichten, wo dies, im Bewußtsein der unersetzlichen Werte, die hier auf dem Spiele stehen, geschehen ist. Das „Evangelische Deutschland", die im In- und Ausland verbreitete kirchliche Rundschau für das Gesamtgebiet des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, erklärt in ihrer neuesten Nummer, daß die Zeitschrift „in Zukunft von allen Veranstaltungen, die unter Nichtachtung der Gottesdienstsitte veranstaltet werden, sowie von ihren Ergebnissen keine Kenntnis geben werde". Der Kirchliche Soziale Bund in Deutschland hat dem Verein der Fachzeitschriftenverleger, der eine öffentliche Versammlung auf Sonntag vormittag 9 Uhr anberaumte, nach vorangegangenem Schriftwechsel die Mitteilung gemacht, daß er auf eine Teilnahme an der Versammlung verzichten müsse. Auch bei uns in Polen würde ein entsprechendes Vorgehen jeder in Betracht kommenden Organisation und jedes einzelnen Vereinsmitgliedes oder Versammlungsteilnehmers, der der fortschreitenden Zerstörung der Sonntagssitte nicht mit verschränkten Armen zusehen mag, seine Wirkung nicht verfehlen.

Der Religionsunterricht in den Volksschulen.

Noch immer entbehrt eine große Anzahl von Schülern der öffentlichen Volksschulen Polens eines geregelten Religionsunterrichts, obwohl bereits seit dem 5. Januar 1927 durch einen Erlaß des Kultusministers und stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartel der Religionsunterricht für alle Schulen als verbindliches Lehrfach erklärt worden ist, wie dies auch der Artikel 120 der polnischen Staatsverfassung vorsieht. Es ist sehr zu wünschen, daß der Erlaß des Kultusministers nicht auf dem Papier stehen bleibt, sondern von den nachgeordneten Stellen in die Wirklichkeit umgesetzt wird. Danach muß in jeder öffentlichen Volksschule, in der wenigstens zwölf evangelische Kinder vorhanden sind, wöchentlich zwei Stunden evangelischer Religionsunterricht erteilt werden, unter Umständen durch Zusammenfassung von Nachbarschulen. Die Schulzeugnisse müssen auch eine Zensur im Religionsunterricht enthalten. Wird in der Schule kein Religionsunterricht erteilt, so müssen die Eltern eine Bescheinigung des zuständigen Geistlichen beibringen, aus der hervorgeht, daß das Kind Religionsunterricht im Hause erhalten hat, und mit welchem Erfolg. Auch diese Vorschrift macht es den evangelischen Eltern zur Pflicht, im Wege einer Art Mutterschule für Religionsunterricht im Hause zu sorgen, eine Forderung, der alle evangelischen Hausväter und Hausmütter, auch aus kirchlichen und religiösen Gründen nachkommen müssen.

Ueber eine grobe Geschmacklosigkeit eines polnischen Weihnachtsmärchens

wird der „Deutschen Rundschau" aus Graudenz geschrieben:

Noch sind die Neujahrsglocken nicht verklungen und die Friedensbotschaft der Weihnachtszeit noch nicht verhallt, schon klingen andere mißtönende Laute an unser Ohr, denn es nahen die Wahlen. Für die nötige Stimmung hat das Stadttheater gesorgt. Ein Weihnachtsstück „Das polnische Bethlehem" ging gestern (als Kindervorstellung!) zum letzten Mal über die Bretter. Nun, was ist da Besonderes? wird mancher fragen, dem ein deutsches Krippenspiel Frieden ins Herz gezaubert hat. Während „Das polnische Bethlehem" den Gifthauch des Hasses verbreitet. Man staune: Kaiser Wilhelm II. tritt darin Gott lästernd auf. Dann befiehlt er dem Kanzler, die (polnischen) Heiligtümer zu schließen und den Lehrern, die (polnischen) Kinder zu quälen. Bismarck selbst wird aus dem Grabe zitiert und rät dem Kaiser das (polnische) Volk von seiner Scholle zu verjagen. Und der Gipfel der Geschmacklosigkeit ist wohl die Szene, in der ein kleines Mädchen einen deutschen Katechismus, der mit dem Blute polnischer Kinder befleckt ist, an der Krippe niederlegt. — So sieht ein polnisches Weihnachtsstück aus! — Dabei erhebt dieses Kulturunternehmen, das auch aus den Steuern der Deutschen Subventionen erhält, lauten Protest, weil es von Neujahr ab auf der Eisenbahn ein Drittel des Fahrpreises bezahlen soll, während es bis jetzt zu allen Gastspielen vollständig frei befördert wurde.

× **Keine Radio-Antennen an evangelischen Kirchtürmen.** Nach einer Verfügung des Evangelischen Konsistoriums in Posen dürfen Kirchtürme zur Anbringung von Radio-Antennen nicht benutzt werden. Angebrachte Antennen müssen entfernt werden. Eine ähnliche Verfügung hat die Metropolitan-Kurie in Warschau erlassen.

× **Ankauf von Remonten ohne Beschränkungen.** Da der Ankauf von Militärpferden bei den Züchtern im abgelaufenen Jahre nicht den Bedarf gedeckt hat, ist vom Kriegsministerium angeordnet worden, daß jetzt Remonten von allen Bürgern des Staates, also auch von Vermittlern, mit Ausschluß unzuverlässiger Lieferanten, erworben werden dürfen, und zwar so lange, als die für den Zweck bestimmten Kredite ausreichen.

Ueber das Boxen.

Gespräch mit dem Manager Descamps.
Von Bernard Guillemin.

Klein, springlebendig, sprühend vor Aktivität, gutmütig und verschmitzt, mit dem Talent der Diplomaten, unangenehme Fragen zu überhören, — das ist Descamps, der Manager Carpentiers und Paolinos, ein Mann, dessen Beruf es ist, immer für sich und eine ganze Anzahl anderer Menschen zugleich zu denken, die Vorsehung seiner Schutzbefohlenen, ihr geistiger Leiter und väterlicher Freund. Er spricht genau so wie er denkt; und er denkt in demselben raschen Stil, wie er früher geboxt haben mag; mit überlegtem Ungestüm.

Das Zeitgefühl des Boxers.

„Eine halbe Stunde soll ich Ihnen Rede und Antwort stehen? Mein Gott, während dieser Zeit könnte ich Ihnen ja eine ganze Bibliothek daherreden ... Es würde für abertausend Bände reichen! Was würden Sie damit beginnen?"

„Ich würde die Bibliothek in einen kleinen Artikel zusammenpressen ..."

Descamps lächelt verschmitzt. Dann zieht er ein halbes Dutzend goldener Uhren hervor, aus jeder Tasche eine:

„Uhren, Uhren, nichts als Uhren — und doch weiß ich niemals, wie spät es ist!"

„Um so besser. Sie sollen mit Ihrer Zeit nicht geizen."

„Das Zeitgefühl ist bei einem Boxer ganz besonders empfindlich: in der kürzesten Frist muß er ein Maximum von Schlägen verteilen. Ein einziger Augenblick kann alles entscheiden. Das Geheimnis aller großen Ringerfolge liegt im raschen, treffsicheren Funktionieren des Körpers und des Geistes."

„Des Geistes?"

„Ja, der Geist braucht nur Zeit, wenn er nicht gut funktioniert. Ein gesunder Geist vollzieht seine Entschlüsse blitzartig; er bedarf nur des Bruchteils einer Sekunde; er ist rascher als die Zeit. Darum könnte man sagen, daß alle entscheidenden Wendungen großer Kämpfe sich gleichsam außerhalb der Zeit — oder, wie die Theologen sagen: in der Ewigkeit — abspielen."

„Sie sind ein Metaphysiker des Boxsports!"

„Es ist ein gemeines Vorurteil, daß das Boxen keine geistigen Hintergründe habe. Das Gegenteil ist der Fall. Ein Praktiker des Boxens braucht sich gewiß über derlei Dinge keine Rechenschaft abzulegen. Doch je mehr ich meine jahrzehntealten Ringerfahrungen theoretisch durchdenke, desto mehr kommt es mir zum Bewußtsein, daß das Boxen, wie jeder Kampf überhaupt, nur eine Erscheinungsform des Geistes und als solche überreich an Problemen ist. Jeder große Boxer hat, genau so wie jeder große Künstler und Denker, seinen eigenen, unverwechselbaren Stil. In diesem Stil offenbart sich seine geistige Persönlichkeit. Stil, Persönlichkeit, Geist — drei Worte für ein und dasselbe Phänomen!"

„Wenn ich Sie richtig verstehe, wäre der Boxer dem Künstler sogar in gewisser Hinsicht überlegen. Denn das Spiel der Muskeln ist nur Schein. In Wirklichkeit kämpft der Boxer ausschließlich mit seinem Geist. Der Künstler dagegen verläßt sich nur zu oft auf die wirren, unkontrollierbaren Mächte des Unbewußten. Er frisiert sein Gefühl."

„Ich möchte nicht sagen, daß der Boxer dem Künstler, in welcher Hinsicht auch immer, überlegen ist — es sei denn dem schlechten, gefühlsseligen und verworrenen Künstler. Aber eines ist gewiß: das Ausschlaggebende bei einem Boxer ist die Leidenschaftlichkeit, die Geschwindigkeit, die Schlagfertigkeit, und nicht zuletzt die Feinheit seines Geistes. Der siegreiche Boxer ist zumeist auch der intelligentere. Wir haben hier den seltenen Fall, daß der Geist durch den handgreiflichen Erfolg auch wirklich legitimiert und bestätigt wird. Das ist sonst nirgends in so hohem Maße der Fall, es sei denn beim Schachspiel."

„Woran erkennt man den intelligenten Boxer, abgesehen vom Erfolg?"

„Man erkennt ihn daran, daß er nur selten dauernde Verstümmelungen des Gesichts aus seinen Kämpfen davonträgt. Je weniger die Kämpfe ihn verunstaltet und gezeichnet haben, desto intelligenter ist er. Ausnahmen bestätigen die Regel."

Nationale Unterschiede.

„Ist die Intelligenz des Boxers durch seine nationale Zugehörigkeit bedingt?"

„Bei den Amerikanern spielt die methodische Ueberlegung eine geringere Rolle. Es ist ihnen mehr daran gelegen, einfach dreinzuschlagen, als mit wissenschaftlicher Sauberkeit — zu boxen."

„Ist das Boxen eine Wissenschaft oder eine Kunst?"

„Beides zugleich, wie das Fechten."

„Dann weist wohl nicht nur die Intelligenz des Boxers, sondern auch das Boxen selbst, wie jede Kunst, nationale Eigentümlichkeiten auf?"

„Gewiß. Die Amerikaner z. B. sind blinde Draufgänger. Sie vertrauen auf ihre Widerstandskraft, Unbeugsamkeit und Härte. Sie sind mehr darauf aus, Schläge auszuteilen, als denjenigen des Gegners mit geschwinder Finesse zu begegnen. Die Stärke und Besonderheit der englischen Methode dagegen besteht im Auffangen und Ausweichen. Wir Franzosen haben aus beiden eine Synthese herzustellen versucht: in unserem System sind die offensiven und defensiven Elemente mit Ueberlegung gemischt. Wir erstreben das klassische Maß."

„Carpentiers Ehrgeiz bestünde demnach, mit anderen Worten, darin, seine Kämpfe genau so bewußt und überlegen auszufechten, wie Racine seine Tragödien schrieb?"

Der Boxkampf — ein Drama.

„Ein guter Boxkampf muß mit der nämlichen Ueberlegung geführt und komponiert sein, wie ein Drama. Die Komposition ist in eben dem Sinn ein Stilelement des Boxkampfes, wie sie ein Stilelement des Dramas ist. Nur hat diese Komposition im Ring ihre eigene, elastischere Gesetzlichkeit. Ihr Wesen ist Improvisation. Der Boxkampf ist der schönste, dessen letzter Akt die Peripetien der vorhergehenden Akte am eindringlichsten abschließt."

„Sie sprachen, wie mir scheint nicht zu Unrecht, vom Geist als der heimlichen Stärke des Boxers. Gibt es auch Boxer von universeller Kultur?"

Das boxerische Genie.

„Das ist schlechthin unmöglich. Dazu fehlt es dem Boxer an Zeit. Das Wesen des boxerischen Genies ist Spezialisierung. Sie müssen, um gerecht zu sein, auch einem Boxer die zeitraubenden Erfordernisse des Spezialistentums zugute halten. Doch ein Carpentier z. B. — ich nenne ihn nur, weil ich ihn am besten kenne — besitzt meines Erachtens eine Begabung von so großer Ursprünglichkeit, daß er sicherlich auch auf jedem anderen Gebiet ganz Hervorragendes geleistet hätte."

„Haben Sie Ihre theoretischen Ansichten über den Boxsport jemals zu Papier gebracht?"

„Ich habe ein Buch geschrieben, das unter dem Titel: Carpentier und ich — praktischer Leitfaden für angehende Boxer, demnächst bei Harrap in London erscheinen wird."

„Die Tatsache, daß Ihr Buch zuerst in englischer Sprache erscheint, bedeutet für mich ein Symbol. Der Boxsport ist zu einem der wichtigsten Träger der Internationalität geworden."

„Zweifelsohne. Der an keine Grenzen gebundene Ruhm eines großen internationalen Sportmannes trägt mehr zur Völkerversöhnung bei als hundert mehr oder minder überflüssige Parlamentsreden. Jeder Boxer, der, von einer internationalen Zuschauerschaft, gegen einen ausländischen Gegner antritt, kämpft, in einem höheren Sinn, — für den Frieden."

Gladiatorenkämpfe.

„Der einzige Einwand, der sich gegen das Boxen in seiner heutigen Form vorbringen ließe, wäre, daß alle Epochen, in welcher öffentliche Schaukämpfe, Gladiatorenspiele und dergleichen eine große Rolle einnehmen, Epochen der Dekadenz waren."

„Man kann die heutigen Boxkämpfe keineswegs mit den Gladiatorenkämpfen der untergehenden Antike vergleichen. Es gibt keine Wiederholungen in der Geschichte. Auch dort, wo bestimmte Erscheinungen eine gewisse Aehnlichkeit aufweisen, haben sie, je nach der Epoche, einen ganz anderen Bedeutungsgehalt. Wir treiben Sport um des Sports willen, um gegen die Hypertrophie der reinen Gehirnlichkeit ein Gegengewicht zu schaffen. Dieses Gegengewicht ist im übrigen, wie bereits gesagt, selbst geistiger Natur. Mit dem einzigen, wenn auch wesentlichen Unterschied, daß der Boxer, genau wie der Tänzer, sich ausschließlich seines Körpers als eines Mittels für den Geist bedient. Der reine Sport bedarf keiner anderen Rechtfertigung. Warum sollte auch das Prinzip des Sports um des Sports willen weniger berechtigt sein als das Prinzip des l'art pour l'art?"

X **Sein 75. Lebensjahr vollendet** am morgigen Mittwoch Herr Fritz Kelm in Pudewitz. Er ist am 11. Januar 1853 in Kleedorf bei Kletzko geboren, wo seine Familie schon seit den 50er Jahren des 18. Jahrhunderts, also vor der Teilung Polens, ansässig war. Kleedorf ist von seinem Vetter an die Ansiedlungskommission verkauft und aufgeteilt. Als jüngstes von fünf Kindern verlor er schon mit vier Jahren seinen Vater und sah sich genötigt, in jungen Jahren als landwirtschaftlicher Beamter seinen Unterhalt zu verdienen. Mit 20 Jahren erbte er von seinem Onkel ein kleines Gütchen in Eichenheim bei Welnau, das er bald durch Zukauf vergrößerte; er heiratete 1881 Olga, geb. Sauer. Von hier aus wurde er Mitbegründer der Molkerei Sroczyn und des Landwirtschaftlichen Vereins Welnau, dessen Vorsitzender er nach dem Weggang des Oekonomierats Hüneraskh lange Jahre war, und dessen Ehrenmitglied er noch heute ist. Im Frühjahr 1900 verkaufte er Eichenheim und kaufte alsbald von dem ihm befreundeten Oekonomierat Hüneraskh Charzewo. Infolge der Wirtschaftsschwierigkeiten im Kriege verschlimmerte sich sein Herzleiden, was ihn bewog, Charzewo gleich nach der Rückkehr seines Sohnes aus dem Kriege im Dezember 1918 ihm zu übergeben und sich ins Privatleben zurückzuziehen. Er lebt jetzt mit seiner Gattin in Geistesfrische in Pudewitz. Außer dem angeführten Sohn Kuno ist nur noch eine Tochter, die sich 1907 an den Landwirt Fr. C. von Natzmer verheiratete. Er sorgte für den Ankauf des jungen Paares, zunächst des Dom. Mittel-Gläsersdorf, Kr. Lüben, später (1911) des Dominiums Hinzendorf, Kreis Fraustadt.

X **Sei 50jähriges Jubiläum als Destillateur** feiert am Sonntag, 15. d. Mts., Julius Levy, Posen, Schulstraße 9, in geistiger und körperlicher Frische.

X **In die Liste der Rechtsanwälte beim Posener Appellationsgericht** ist der Rechtsanwalt Antoni Wojtowicz in Posen eingetragen worden.

X **Liquidation im Kreise Graudenz.** Im staatlichen Verordnungsblatt wird bekannt gegeben, daß laut Beschluß des Liquidationskomitees in Posen das Ansiedlungsgrundstück in Hannowo, Kreis Graudenz, Band II, Blatt 29/30, der Liquidation unterliegt. Die Entschädigung für das 2.68.10 Hektar große Grundstück ist auf 6350 Zloty festgesetzt worden.

X **Zu der gestrigen Gläubigerversammlung in der Angelegenheit des Propstes Maliński** hatten sich, einem Bericht des „Przegl. Poranny" zufolge, etwa 100 Personen eingefunden. Bisher konnte nichts unternommen werden, weil niemand einen amtlichen Charakter bzw. eine Vollmacht besaß. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, wurde ein Vorstand gewählt, bestehend aus: Propst Wożyk, Stanislaw Hoffmann, Stanislaw Pankau, Stanislaw Grzegorzewski. Von der Höhe der Schulden kann man sich einen Begriff machen durch die Tatsache, daß die Vorstandsmitglieder allein 72 000 zl zu fordern haben. Der Vorstand hat nun Vollmacht, die Sache energisch zu betreiben. Man glaubt, immer dem genannten Blatte zufolge, daß die Gläubiger mit einem blauen Auge davonkommen werden.

X **Kino Metropolis.** Der neue Film „Lady Windermeres Fächer" ist nach dem Bühnenwerk Oskar Wildes gedreht und enthält die etwas unwahrscheinlich endende Auseinandersetzung der Lady Windermere mit der vermutlichen Geliebten ihres Mannes, einer „Frau mit einer Vergangenheit", um den Besitz des Lords Windermere. In glänzend gestellten Szenen hat man Gelegenheit, Einblicke in die englische Highlife zu tun, in der das Geld so ganz und gar keine Rolle spielt. Die äußere Aufmachung des Films ist naturecht; erinnert sei nur an die Pracht des Windermereschen Parkes mit seinen sorgfältig geschnittenen Hecken. Bedeutende Filmgrößen, wie May Mae Avoy. Irene Rich und Ronald Colman, die in dem Film beschäftigt sind, verbürgen für einen ausgezeichneten Erfolg des Stückes, für dessen Regie Ernst Lubitsch verantwortlich zeichnet.

X **Der Posener Handwerkerverein** bittet uns, auf die am Donnerstag, 12. d. Mts., in der Grabenloge stattfindende Monatsversammlung noch besonders aufmerksam zu machen, da bei der Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse ein vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht ist.

Der Verein Deutscher Sänger bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die Uebungsstunde jetzt wieder jeden Freitag abends 8 Uhr im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfinden.

X **Der Männer-Turn-Verein Posen** feiert bekanntlich am Sonnabend, 14. d. Mts. im Zoologischen Garten sein 67. Stiftungsfest, verbunden mit Ehrung verdienter Mitglieder. Die reichhaltige Festfolge leistet Gewähr, daß auch bei dieser Veranstaltung alte Festteilnehmer voll auf ihre Kosten kommen werden, zumal trotz erheblicher Unkosten, der Festbeitrag sehr niedrig bemessen ist. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Seeliger, St. Martinstraße 43 zu haben.

X **Der Radfahrer-Verein Poznań** bittet uns, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß er am Sonntag, 22. d. Mts., nachm. 5 Uhr im Zoologischen Garten ein größeres Saal-Sportfest veranstaltet, an dem sich auch auswärtige Vereine, darunter Danziger, beteiligen. Näheres ist aus den Anzeigen zu ersehen.

X **Verhaftet** wurde dem „Kurjer" zufolge der Posthilfsbeamte Kusz, der einem anderen beim Ausfahren und Zustellen von Paketen behilflich war, weil er sich ein Paket angeeignet hat, das Teile einer goldenen Uhr enthielt, und weil er die Unterschrift des Empfängers gefälscht hat.

X **Festnahme einer Diebesbande.** Der hiesigen Polizei gelang es, eine Diebesbande zu verhaften, an deren Spitze ein gewisser Andrzej Szafrański stand, und zu der auch eine Frau gehört. Sie operierte in den Kreisen Posen, Obornik, Mogilno, Strelno, Inowroclaw und stahl vornehmlich Pferde, Wagen, Geschirre, Kühe.

X **Leichenfund.** Im Toreingang der Fabrik „Iskropol", Dolna Wilda 35 (fr. Unterwilda), wurde die Leiche eines 9 Monate alten Mädchens gefunden.

X **Beim Kümmelblättchenspiel um 330 Zloty gerupft** wurde gestern ein Bronislaw Gajewski aus Mogilno.

X **Ein Schlumpschütze.** Gestern abend kurz nach 10 Uhr gab ein Unbekannter auf die Gastwirtschaft von Kaczyński, Schuhmacherstraße 26, einen Schuß ab. Die Kugel schlug durch die Scheibe der Eingangstür, fiel aber in der Mitte des Lokals nieder, weil sie zu schwachen Druck hatte.

X **Schwerer Einbruchsdiebstahl.** In das Magazin von Jan Kajewski an der Städtischen Umladestelle sind unbekannte Täter eingebrochen und stahlen eine Kiste mit Streichhölzern, ferner amerikanischen Speck und Korinthen, 6 Messer, 6 Gabeln, 6 Löffel, 18 Teelöffel und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 800 Zloty.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einem Flur der Mittelschule in der ul. Berwińskiego (fr. Baarthstraße) zwei Mäntel von Schülerinnen der 4. Klasse im Werte von 300 Zloty; einem Mieczyslaw Grzegorzewski, wohnhaft Waly Leszczyńskiego 47 (fr. Kaiser-Ring), ein silbernes Zigarettenetui im Werte von 180 Zloty.

X **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei bewölktem Himmel drei Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Dienstag, früh + 0.80 Meter, gegen + 0.76 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 7. bis 12. Januar. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75 (Alter Markt), Apteka 27. Grudnia 18 (Berliner Straße); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 11 (Hedwigstraße); Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 98; Wilda; Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (Kronprinzenstraße).

X **Posener Rundfunkprogramm für Mittwoch, 11. Januar.** 12.45—14: Fröhliche Musik. 13: In den Konzertpausen: Getreidebörse. 14: Effektenbörse und Pat. 17—17.45: Für die Kinder. 17.45—19: Uebertragung aus Krakau. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Französisch. 19.35—20: Landwirtschaftl. Vortrag. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten 20.30—22: Kammermusik der Firma „Philips". 22—22.30: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.30—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

* **Aus dem Kreise Posen,** 7. Januar. Im Dorfe Slawie drangen 3 maskierte Räuber bei dem Wirt Martin Jurgasiński ein, setzten ihm den Revolver an die Brust und verlangten Geld. Jurgasiński verlor aber zum Glück seine Geistesgegenwart nicht; er gab ein Zeichen, die Nachbarn zu alarmieren, die auch binnen kurzem das Wohnhaus umstellten; den Räubern gelang es aber zu entkommen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Inowroclaw,** 9. Januar. Infolge Erlöschens der Tollwut in der Stadt Inowroclaw ist die am 12. November über die Stadt verhängte Hundesperre aufgehoben worden.

* **Krotoschin,** 9. Januar. Auf dem letzten Halbwochenmarkt wurde Butter anfangs mit 2,30 zl gehandelt, ging aber bald auf 2 zl herunter. Eier waren mit 4 zl und mehr angeboten.

* **Nakel,** 9. Januar. Seit dem 4. d. Mts. befindet sich, wie der „Kurjer" berichtet, im hiesigen Gefängnis der frühere Gerichtsvollzieher Sobczak, der am 1. September 1926 nach Deutschland flüchtete, nachdem er verschiedene Veruntreuungen begangen hatte. Beim polnischen Generalkonsulat in Berlin erschien Sobczak und bat, ihn nach Polen zu schicken, um sich von den auf ihm lastenden Vorwürfen zu reinigen. Dem ist stattgegeben worden. Sobczak wurde 13 Monate von den Behörden gesucht. Es wird ihm vorgeworfen, 15 000 Zloty unterschlagen zu haben, was er aber bestreitet. Er gestand nur zu, sich 5000 Zloty angeeignet zu haben, die er auch zurückerstatten will, 10 000 Zloty aber sollen seine Komplizen sich angeeignet haben.

* **Pleschen,** 7. Januar. In der Nacht zum Donnerstag drangen drei maskierte, mit Revolvern und Blendlaternen bewaffnete Banditen in die Kasse des Bahnhofs ein, zwangen den Kassierer unter Bedrohung mit Revolvern den Raum zu verlassen und raubten dann den Kassenbestand von 300 Zloty. Zur Einschüchterung gaben die Räuber drei Schreckschüsse ab und verschwanden unerkannt.

* **Samter,** 9. Januar. Die hiesige Zuckerfabrik wird voraussichtlich noch bis Mitte dieser Woche arbeiten. Die Kampagne dauert somit länger als sonst. Nach Beendigung der Arbeiten werden dann die fast 500 Arbeiter auf Unterstützung der Stadt angewiesen sein.

* **Wirsitz,** 9. Januar. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Freitag in das Postamt Netzthal verübt. Der Täter, der bereits verhaftet werden konnte, entwendete 5200 Zloty. Fast der ganze Betrag konnte dem Amte wiedergegeben werden.

* **Wollstein,** 7. Januar. Am Montag fand auf der Feldmark Zodyn eine Treibjagd beim Besitzer Fritz Bloens statt. Von 9 Schützen wurden auf 1000 Morgen Jagdgebiet 88 Hasen und 2 Kaninchen geschossen. Schützenkönig wurde Brauereibesitzer Richard Bloens, Wollstein mit 14 Hasen. — Durch Verfügung des Schulkuratoriums in Posen sind die Grundschulklassen der nicht konzessionierten Vorbereitungsschule auf privater Grundlage aufgehoben und die Kinder der deutschen Volksschule überwiesen worden. — Beim Strohfahren verunglückte in Chorzemin der Landwirt Skrzypczak dadurch, daß er durch den brechenden Wiesenbaum vom Wagen stürzte. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen vom Platz getragen; sein Zustand ist bedenklich.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Berent,** 6. Januar. Als sich am 2. Weihnachtsfeiertag fast alle Einwohner des Dorfes Jarischau auf dem vom Kriegerverein veranstalteten Vergnügen befanden, drang ein unbekannter, mit einem Revolver bewaffneter Mann in das Amtslokal des Gemeindevorstehers Szacht ein, wo sich dieser allein befand. Da der Aufforderung des Banditen, die Hände hochzuheben, Szacht nicht sofort nachkam, schoß der Eindringling und verwundete Sz. durch zwei Schüsse in den Leib und in die Hand. Der Bandit raubte 400 Zloty und eine silberne Uhr und entfloh. Bis jetzt fehlt trotz des energischen Fahndens der Polizei jede Spur von ihm.

* **Briesen,** 9. Januar. In den Feiertagen weilte ein gewisser Bartoszewicz aus Frankreich bei seinen Verwandten zum Besuch. Er hantierte mit einem Revolver. In der Meinung, daß die Waffe ungeladen war, legte er diese scherzweise auf seine verheiratete Schwester Wardzińska an und drückte ab. In diesem Augenblick krachte ein Schuß und die Frau sank zu Boden. Der herbeigerufene Arzt Dr. Podlaszewski stellte eine Schußwunde im rechten Oberarm fest. Die Verletzte lieferte man ins Krankenhaus ein.

* **Graudenz,** 2. Januar. Auf Beschluß des Posener Liquidationsamtes soll die Besitzung Hannau in Größe von 2,68,10 Hektar liquidiert werden. Als Entschädigung wurden 6350 Zloty festgesetzt.

* **Karthaus,** 8. Januar. Dem Superintendenten Lic. theol. Paul Lau in Rheinfeld bei Karthaus wurde von der philosophischen Fakultät der Albertus-Universität zu Königsberg auf Grund der wissenschaftlichen Arbeit über „Dorners Religionsphilosophie" und der mit „Sehr gut" bestandenen mündlichen Prüfung die philosophische Doktorwürde zuerkannt.

* **Soldau,** 8. Januar. Am 3. d. Mts. sind die Geschwister Anna Zebrowska, 69 Jahre alt, und Fräulein Marie Schimańska, 64 Jahre alt, aus Priom hiesigen Kreises von dem Arbeiter Skonietzka aus Pierlawken hiesigen Kreises ermordet worden. Durch den aus Strasburg angeforderten Polizeihund wurde der Mörder gestellt, sofort verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Soldau eingeliefert. Der Mörder hat die Tat eingestanden. Er ist verheiratet, Vater von drei Kindern. Die Leichen, die in dem Marzewskischen Wäldchen an der Bahnstrecke gefunden wurden, sind in die Leichenhalle nach Soldau gebracht, wo sie seziert werden sollen. Die eine Leiche lag mit geöffnetem Brustkleide auf der Erde, während die zweite etwa 100 Meter entfernt erhängt aufgefunden wurde.

* **Thorn,** 8. Januar. Der Mörder des Unteroffiziers Lewandowski, sein Vetter Wiktor Bonin, wurde am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr in einem Restaurant seiner Heimatstadt Graudenz verhaftet und am Donnerstag ins Gefängnis nach Thorn überführt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 8. Januar. Der 37jährige Fliegerleutnant und Leiter des hiesigen „Aerolot"-Flughafens Zygmunt Legiezyński beging Selbstmord, indem er sich eine Revolverkugel in die Schläfe jagte. Legiezyński, ein Witwer, vollführte die Tat vor den Augen seiner Mutter, nachdem er an diese die innige Bitte gerichtet hatte, sich nach seinem Tode seiner Kinder anzunehmen. Ueber die Selbstmordursache ist nichts bekannt.

Aus Ostdeutschland.

* **Bischofsburg i. Ostpr.,** 5. Januar. Hier feierte am Silvesterabend der Eisenbahnverein seine Weihnachtsbescherung. Beim Nachhausegehen trafen sich die zwei beim Bahnamt Bischofsburg beschäftigten Brüder Block, die seit Jahren in Feindschaft zueinander stehen, im Schützenpark. Der älteste der Brüder verlangte im Alkoholrausch, daß der andere niederkniee und seine Sünden beichte. Es kam zu einem Kampf wobei dem jüngeren mit einem Stein der Schädel buchstäblich zertrümmert wurde. Am Neujahrstag verstarb Block. Aber auch sein Bruder war schwer verletzt. Er wurde von der Polizei in Haft genommen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 9. Januar. Am 26. August v. Js. brannten infolge Brandstiftung fast alle Wirtschaftsgebäude des Eigentümers Ferdinand Fischer in Friedenhorst, Kreis Neutomischel, nieder. Unter dem Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, wurde damals das eigene Dienstmädchen M. aus Glupon verhaftet. Am Freitag stand die Angeklagte in Posen vor dem Richter. Trotzdem sie die Tat immer noch leugnete, waren die Zeugenaussagen doch so stark belastend, daß sie zu der oben angegebenen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Trotz der Schwere der Tat wurden ihr mildernde Umstände zugebilligt, da sie noch unbestraft ist. Geistige Minderwertigkeit lehnten die Sachverständigen dagegen ab. Nach deren Gutachten wäre sie für die Tat voll verantwortlich anzusehen. Der Besitzer hat durch das Feuer einen schweren Verlust erlitten, den er trotz Versicherung nicht ersetzt bekommt, da die ganze Ernte mitverbrannte.

* **Posen,** 9. Januar. Die Strafkammer verurteilte den Briefträger Walenty Hamicz aus Owinsk zu 6 Monaten Gefängnis, weil er 156 Zloty unterschlagen und die Quittung gefälscht hatte.

* **Bromberg,** 4. Januar. Weil er aus Deutschland eine Flasche Wein mitbrachte und nicht verzollte, erhielt der Landwirt Erich Ferch aus Smilowo, Kreis Kolmar, vom Finanzamt ein Strafmandat in Höhe von 179 Zloty. Er beantragte gerichtliche Entscheidung und hob hervor, daß er keine Absicht gehabt hätte, den Zoll zu hinterziehen, sondern aus Unwissenheit den Wein nicht verzollt hätte. Der Staatsanwalt beantragte auch hier Bestrafung laut Mandat; das Gericht verurteilte F. zu 45 Zloty Geldstrafe oder drei Tagen Haft.

* **Bromberg,** 8. Januar. Der Gutsbesitzer Maximilian Szenk aus Karthaus richtete an das Appellationsgericht in Posen eine Anzeige über einen Richter und einen Gerichtsvollzieher des hiesigen Kreisgerichts. In dieser Anzeige sollen unwahre Behauptungen aufgestellt worden sein. Das hiesige Kreisgericht sprach den Angeklagten am 13. September v. J. frei, worauf die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Der Angeklagte gibt an, daß er von dem Richter und dem Gerichtsvollzieher geschädigt worden sei, da sie auf seinen Antrag eine Pfändung nicht vornehmen ließen. Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung des S. mit drei Wochen Gefängnis, das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte S. zu 50 Zloty Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis. Die Kosten beider Instanzen muß S. tragen. — Der Agent Ignatz Kaczmarek von hier ist beschuldigt, in einem hiesigen Polizeikommissariat mit einem Stuhl nach einer Lampe geworfen zu haben, so daß die Lampe zertrümmert wurde. Der Angeklagte will von einem Beamten angerempelt worden sein und macht Nervosität geltend. K. wurde am 13. Oktober v. J. vom hiesigen Kreisgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und legte gegen das Urteil Berufung ein. Der Staatsanwalt beantragte Ermäßigung der Strafe, woraufhin das Gericht nach Aufhebung des ersten Urteils den K. zu einem Monat Gefängnis verurteilte.

* **Graudenz,** 6. Januar. Vor dem Bezirksgericht wurde am Dienstag gegen einen des Mordes an einem Förster beschuldigten gewissen Marloch verhandelt. Die Tat ist im Jahre 1921 im Kreise Stargard verübt worden. Obwohl somit das Bezirksgericht zur Durchführung dieses Prozesses gar nicht zuständig war, da doch der Mord auf dem Gebiet des Bezirksgerichts Stargard geschehen ist, hat man die Sache dem hiesigen Gericht zur Verhandlung überwiesen. Die Verhandlung endete am Mittwoch mit der Freisprechung des Angeklagten, da nach Ansicht des Gerichts die Verdachtsmomente zur Verurteilung nicht ausreichten.

Handelsnachrichten.

(OWN.) **Die Erhöhung der Ausfuhrzölle für Rohholz** wird soeben in einer Verordnung des Handels-, Finanz- und Landwirtschaftsministers (Dziennik Ustaw Nr. 118) veröffentlicht. Bekanntlich hat diese Massnahme auch bei den letzten deutsch-polnischen Verhandlungen, die schliesslich zu dem am 1. Dezember in Kraft getretenen Holzabkommen führten, die Rolle eines gewissen polnischen Druckmittels gespielt. Durch eben dieses Abkommen aber wird Deutschland ebenso wie andere Länder, die bereits Handelsverträge mit der Meistbegünstigungsklausel mit Polen abgeschlossen haben, auch fernerhin die Vergünstigung der bisherigen niedrigen Sätze geniessen, abgesehen von Erlenholz, das auch in dem deutsch-polnischen Holzabkommen ausgenommen worden ist. Nach der neuen Verordnung hat die Position 228 des Zolltarifs künftig folgenden Wortlaut:

Pos. 228. Holz: — Zoll f. 100 kg in zł

1. Brennholz . . . . aufgehoben
2. Langholz und Klötze (Blöcke):
   a) von Nadelbäumen . . . . 1,50 (bisher 0,40)
   b) von Laubbäumen mit Ausnahme von Buchenholz und besonders erwähnter . 1.50 (bisher 0,20)
3. Erlenholz . . . . 1,50 (neu)
4. Espenholz, unbearbeitet, mit Ausnahme von Papierholz; Balken, Pfosten und Bretter aus Espenholz . . . . 1,50 (unverändert)
5. die durch Bastholzfabriken (Sparterie) ausgeführten Abfälle von Espenholz in Form von harten Wurzelknorren, sowie von Scheiten verschiedener Länge und Abschnitten, die Spuren von Knorren, Schwämmen, sowie verwachsener und unter der Rinde in Form von Augen verborgener Astansätze zeigen . . . . zollfrei (neu)

Anmerkung 1: Sofern die Gewichtsermittlung Schwierigkeiten ergibt, wird das Gewicht der Ware nach folgendem Umrechnungsschlüssel des Gewichts für den Rauminhalt festgesetzt:

1 cbm weiches Holz . . . . = 700 kg
1 cbm hartes Holz . . . . = 900 kg
1 Raummeter weiches Brennholz . . . . . = 500 kg
1 Raummeter hartes Brennholz . . . . . . = 650 kg

Anmerkung 2: Für Langholz und Klötze von Nadelbäumen, die aus polnischen Gebieten im Zufluss des Czeremosz geflösst werden, beträgt der Zoll mit Erlaubnis des Finanzministers 0,15 zł je 100 kg.

Anmerkung 3: Bei der Ausfuhr der in Pos. 228, Punkt 2 a) und b) erwähnten Waren nach Ländern, die mit Polen Abkommen über den Holzverkehr abgeschlossen haben, werden, sofern durch die Abkommen nicht niedrigere Zölle vorgesehen sind, folgende Zölle Anwendung haben:

zu 2. Langholz und Klötze — **Zoll f. 100 kg in zł**
a) **von Nadelbäumen** **0,40**
b) **von Laubbäumen mit Ausnahme von Buchenholz und** besonders erwähnter 0.20

Die Verordnung tritt 15 Tage nach der amtlichen Veröffentlichung, d. i. **am 15. Januar, in Kraft.** Der neue Ausfuhrzoll für **Erlenholz wird gegenüber allen Ländern ohne Unterschied angewendet werden, entsprechend den von uns schon kürzlich erwähnten** Forderungen der Zentralorganisation der polnischen Holzverbände zugunsten der heimischen Dicken- und Furnierindustrie. **Der Satz von 1.50 zł je 100 kg oder 13.50 zł je cbm wird die Ausfuhr von Erlenklötzen mit 20 Prozent ihres Wertes belasten und dadurch, ähnlich wie der gleiche Exportzoll für Espen die Versorgung der polnischen Zündholzindustrie zu mässigen Preisen gewährleisten soll, einer Preissteigerung für Erlenholz auf den heimischen Märkten entgegenwirken.**

(OWN.) **Zum Verkauf der Kohlengruben der Henckel Donnersmarck Estates Ltd. erfahren wir in Bestätigung unserer früheren Meldung, dass** die Zechen Hillebrand und Aschenborn in Wirek-Nowa Wieś (Antonienhütte-Neudorf), sowie Hugozwang in Kochlowitz zusammen mit dem Grubenfeld Gottessegen unter der Firma „Wirek A.-G." (Sitz Nowa Wieś) am 1. Januar endgültig in den Besitz eines Konsortiums übergegangen sind, dem die polnische A.-G. Godulla (Graf Schaffgotsch), die Rybniker Bergwerksgesellschaft, die Ballestremsche Verwaltung Ruda, die Verwaltung des Fürsten Donnersmarck auf Swierklaniec angehören. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der neuen Gesellschaft wurde der Generaldirektor der „Robur"-Gesellschaft, Falter, zum Vizepräsidenten Graf Kraft Donnersmarck auf Repten, der Bruder des Fürsten Donnersmarck, gewählt. Von der „Godulla"-Gesellschaft sind Generaldirektor Werner, von der Fürstlich Donnersmarckschen Verwaltung Generaldirektor Vogt, von der Ballestremschen Verwaltung Generaldirektor Pieler, von der Rybniker Bergwerksgesellschaft Generaldirektor Wachsmann in den Aufsichtsrat entsandt worden.

(OWN.) **Eine Verkaufsgemeinschaft der polnischen Glasindustrie** ist unter der Firma „Verpol" Verkaufsgesellschaft für Glaserzeugnisse m. b. H. von den grössten Glashütten Polens, der A.-G. in Zabkowice (die zu dem Konzern „Glace du Midi" gehört), der Glashütte „Kara" in Petrikau (die im Besitz der belgischen A.-G. E. Haebler in Lodz ist), sowie den galizischen Glasfabriken in Szczakowa ins Leben gerufen worden. Hierdurch soll die gegenseitige Konkurrenz ausgeschaltet werden, die bisher angesichts der ständig steigenden Preise für Rohmaterialien, der hohen Transportsätze usw. einen rentablen Absatz unmöglich machte. **Als weiteres Motiv wird auch die Furcht vor einer Ueberschwemmung des polnischen Marktes mit deutschen Glaswaren nach Abschluss des Wirtschaftsabkommens** angegeben. Das neue Verkaufsbüro wird schon in den ersten Tagen des neuen Jahres in Warschau eröffnet.

(OWN.) **Die Verkaufsbedingungen des neuen Naphtha-Kartells sind** gegenüber denjenigen, die von den Raffinerien den Abnehmern bisher eingeräumt wurden, wesentlich erschwert worden. Verlangt wird jetzt beim Verkauf von Naphthaprodukten an Grossisten bei Leuchtpetroleum vollständige Barzahlung, bei Benzin die Hälfte in bar, die Hälfte in Zweimonatswechseln, bei Gasöl 25 Prozent in bar, der Rest in Zweimonatswechseln bzw. für Konsumenten in Einmonatswechseln. Beim Verkauf von Schmieröl, wofür namentlich die Schwerindustrie und insbesondere die Metallindustrie in Frage kommt, wird dagegen ein Dreimonatskredit gewährt.

Steigende Sparbewegung bei der Postsparkasse. Die bei der P. K. O. von Monat zu Monat steigende Sparbewegung weist im Dezember 1927 wiederum eine starke Steigerung auf. Die Gesamtsumme der Sparer bei der Postsparkasse betrug am 31. Dezember 1927 168 500, und die dieser Institution überlassenen Summen einschliesslich Zinsen für 1927 58½ Millionen Zloty. Die von der Direktion der Postsparkasse vorgesehene Summe von 35 Millionen Zloty per Dezember 1927 ist also um 23½ Millionen Zloty überholt worden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 9. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Pommerscher Weizen 764 gl. (53), 751—753 gl. (52.50), Kongr. Roggen 681 gl. 39.50—40—39.95—39.90, Roggenkleie 26—26.25. Richtpreise der Preisnotierungskommission: Hafer 38, Braugerste 41.50, Grützgerste 38, Warschauer Weizenmehl 4/0 A 82—85, Weizenmehl 4/0 74—77, Roggenmehl 65proz. 56—58 zł für 100 kg, Parität Waggon Warschau. Stimmung ruhig, Umsatz 210 t.

Lemberg, 9. Januar. Das Geschäft in Weizen, Roggen und Kartoffeln hat sich etwas belebt, der Gesamtumsatz betrug 500 t. Im Getreide-Privathandel war ausserdem noch Braugerste gesucht. Brotgetreide, besonders aber Gerste, ist im Preise gestiegen. Die Mehlpreise sind unverändert geblieben, da die Mühlen starke Vorräte haben. Tendenz steigend, Stimmung belebt. Notiert wurde: Domänenweizen 47.75—48.75, Roggen 38.50—39.50, Kartoffeln 5.50—6. Im Privathandel wird notiert: Sammelweizen 45.75—46.75, Braugerste 40—41, Mahlgerste 35.75—36.75, Futtergerste 33.50—34.50, Hafer 31.75 bis 32.75, Mais 34.50—35.50, Buchweizen 37—38, Roggen- und Weizenkleie 24.75—25.25.

Kattowitz, 9. Januar. Preise für 100 kg in Złoty: Weizen für den Export 52—54, für das Inland 51—52, Roggen für den Export 53—54, für das Inland 45—46, Hafer für den Export 41.75—42.50, für das Inland 38—39.50, Gerste für den Export 49—52, für das Inland 43—45, Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Roggenkleie 29—30, Weizenkleie 29—30. Tendenz ruhig.

Berlin, 10. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 233—236 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 269, Mai 276—275.5—276, Juli 278. Tendenz matt. **Roggen:** märk. 235—238 (69 kg Hektolitergewicht), März 260.5—260 bis 261, Mai 265—264.5—265.5, Juli 256.25—255.75—256. Tendenz matter. **Gerste:** Sommergerste 220—266. Tendenz behauptet. **Hafer:** märk. 200—211, Mai 236. Tendenz ruhig. **Mais:** 219—221 (ohne Bezugschein). **Tendenz ruhig. Weizenmehl:** 30.5—34. **Tendenz ruhig. Roggenmehl:** 31,25—33.75. Tendenz ruhig. **Weizenkleie:** 15. Tendenz ruhig. **Roggenkleie:** 15. Tendenz ruhig. **Raps:** 345—350. **Viktoriaerbsen:** 51—57. **Kleine Speiseerbsen:** 32—35. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 20 bis 21. **Ackerbohnen:** 20—21. **Wicken:** 21—24. **Lupinen, blau:** 14 bis 14.75. **Lupinen, gelb:** 15.7—16.1. **Seradella, neue:** 21—25. **Rapskuchen:** 19.7—19.8. **Leinkuchen:** 22.1—22.4. **Trockenschnitzel:** 12.2 bis 12.4. **Soyaschrot:** 21.1—21.6. **Kartoffelflocken:** 23.8—24.2.

Produktenbericht. Berlin, 10. Januar. Da infolge des heute stattfindenden Saatenmarktes der Besuch zu Beginn der Börse noch sehr schwach war, kam das Geschäft nur langsam in Gang. Die etwas schwächer lautenden Auslandsmeldungen und das warme Wetter mussten auch hier eine nachgiebige Tendenz auslösen. Angebot in Brotgetreide bestand in unverändertem Umfange bei weiterer Zurückhaltung der Käufer. Am Lieferungsmarkt gaben die Preise um 1 bis 2 Mark nach. Das Cifgeschäft hielt sich in engsten Grenzen. Die Plataablader hatten ihre Forderungen mit Ausnahme von Hafer und Gerste um ca. 5 Cents ermässigt, während der Pool, soweit Offerten vorlagen, eine Ermässigung bis zu 10 Cents aufwies. Das Mehlgeschäft zeigte trotz nachgebender Preise vollständige Stagnation. Hafer und Gerste waren unentwickelt, neigen aber bei normalem Angebot ebenfalls eher zur Schwäche. Mais nachgiebiger. Futtermittel etwas schwächer.

Vieh und Fleisch. Posen, 10. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 497 Rinder, 2589 Schweine, 420 Kälber, 187 Schafe, zusammen 3693 Tiere.

Rinder: Bullen: vollfleischige jüngere 140—144, mässig genährte junge und gut genährte ältere 126—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 158—166, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—146, mässig genährte Kühe und Färsen 120—124, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160—168, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—154, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 136—142, minderwertige Säuger 130.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 124—130, mässig genährte Hammel und Schafe 120.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 196 bis 200, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 190—194, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 186—188, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 176—180, Sauen und späte Kastrate 150—180.

Marktverlauf: ruhig.

Warschau, 9. Januar. Der hiesige Schweinemarkt fand bei ruhiger Stimmung statt. Aufgetrieben wurden ca. 870 Tiere, die zur Deckung des hiesigen Bedarfes ausreichten. Daher gestalteten sich die Preise etwas schwächer, und als Höchstpreis wurde 2.40 zł gezahlt, während als Mindestpreis 1.90—2 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus festgestellt wurde. In Käuferkreisen ist die **Ansicht vertreten, dass sich das Angebot in kurzer Zeit noch weiter verstärken wird, so dass auch die Preise noch weiter fallen werden.** Auch am hiesigen Rindermarkt war die Stimmung im allgemeinen schwach, das Rinder- und Kälberangebot war vollauf ausreichend. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen 0.95—1.60, Kälber 2 bis 2.20.

Devisenparitäten am 10. Januar.

Dollar: Warschau 8.90, Berlin 8.92, Danzig —.—,
Reichsmark: Warschau 212.15, Berlin 212.32,
Danz. Gulden: Warschau —.—, Danzig —.—,
Goldzłoty: 1.720 zł.

Ostdevisen. Berlin, 10. Januar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 47.00—47.20, Große Złoty-Noten 46.85—47.25, Kleine Złoty-Noten —.—. 100 Rm. = 211.86—212.77.

Hopfen. Lemberg, 7. Januar. Am hiesigen Hopfenmarkt herrscht Stille. Die Umsätze halten sich in sehr engen Grenzen, und die Preise sind unverändert. Tendenz schwach.

Künstliche Düngemittel. Danzig, 9. Januar. Chilesalpeter einschliesslich Lieferung per Januar £ 10.16.6, Februar £ 10.18, März £ 10.19 für 1000 kg brutto für netto in Originalsäcken fr. Waggon Danzig-Neufahrwasser im Transit, zahlbar mit Schecks erstklassiger Banken per London auf das Frachtbriefduplikat. Thomasmehl 14—18% Phosphorsäure bei Lieferung von mind. 100 t loko Danzig 10.65 Dollar für 1000 kg brutto für netto, zahlbar in Danzig unter obigen Bedingungen.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 9. Januar. Das Warschauer Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 14.60, Hüttenblei 1.30, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60—4.50.

Neubeuthen, 9. Januar. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. I (Vertret. Josef Wdowiński in Warschau) notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 10. Januar. An der heutigen Börse war eine weitere leichte Besserung der Gesamtlage eingetreten. Der Pfandbrief- und Anleihemarkt, der immer noch das Hauptinteresse bildet, ist fast unverändert. Für Bankaktien hat sich die Nachfrage etwas verstärkt und ausser den zur Notiz gelangten Werten ist noch einiges Geschäft in Bank Związku zu 95 zł zu erwähnen. Auch der Industrie- und Handelsaktienmarkt ist unter Bevorzugung von Cegielski und Papiernia Bydgoszcz belebter. Im Privathandel wird Bank Polski mit 162.50—163 zł gesucht und Cukrownia Kujawy mit 61 zł bezahlt.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

	10.1.	9.1.		10.1.	9.1.
3½ u. 4% Pos. Vorkr.-Pfdbr.	—	—	8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92.75p	92.75p
3½ u. 4% Pos. Kriegs-Pfdbr.	—	—	6% Rogg.Br.d. Pos. Ldsch.	25.30p	25.30p
4% Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	52.00o	52.00o
4% Pos.Pr.Obl.m.dt.St.u.p.Aufd.	—	—	8% Oblig. der Stadt Posen	91.50p	—
4% Pos. Prov. Obl. m. poln. St.	—	—	8% staatl. Goldanleihe	—	—
3½% Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	5% Konvers. Anleihe	65.00o	64.50p
3½% P.Pr.Obl.m.dt.St.u.p.Aufd.	—	—	6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—
3½% Pos.Prov.Obl.m.poln.St.	—	—	10% Eisenbahnanleihe	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe	—	—	8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	10 1.	9.1.		10.1.	9.1.		10. 1.	9.1.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	70.00p	—
Bk. Kw., Pot.	+	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	1.10p	1.10o	Goplana	—	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	93.00p	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	0.60p	—	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	120 o	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	23.00o	23.00p
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Brow. Krot.	—	30.00p	Lubań	—	106 o	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	10.50p	—	Dr.RomanMay	—	—	Żar	—	—
Cegielski	53.00p	52.00p	MłynWągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendens: behauptet.
p = Nachfrage, o = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 10. Januar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.23 zł, 100 schweizer Franken 170.97 zł, 100 französische Franken 34.87 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.75 zł, 100 Danziger Gulden 172.77 zł.

Der Złoty am 9. Januar 1928: London 43.50, Neuyork 11.25, Riga 61, Mailand 212.50, Prag 377.50, Zürich 58.20.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluß telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 10. Januar. Vor der Börse herrschte weiterhin grösseres Interesse für Bankwerte und Modrzejów. Auch Starachowice befanden sich im Brennpunkt des Interesses. An der Börse selbst wurde hauptsächlich mit Bank Polski und Bank Związku gehandelt. Von Bank Związku-Aktien erwartet man, dass sie in kurzer Zeit den Nominalkurs erreichen werden. Bank Dyskontowy wurde bei fester Tendenz zu kleineren Posten gehandelt. Chemische und Elektrizitätspapiere konnten kein Interesse abgewinnen. Siła i Światło standen im Angebot. Am Markt der Zuckerwerte grosser Verkehr mit W. T. F. Cukru. Węgiel wurde bei geringen Ankäufen angeboten. Unter den Metallpapieren war Modrzejów und Starachowice lebhaft gesucht, während Lilpop und Ostrowieckie schwächer lagen. Rudzki behauptet. Für die übrigen Papiere kein Interesse.

Fest verzinsliche Werte.

	10.1.	9.1.		10.1.	9.1.
5% Dollarprämien-Anl.	62.75	—	6% Dollar-Anleihe	—	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	101.75	102.15
5% Staatl. Konvers.-Anl.	66.50	66.50	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.10	61.50

Industrieaktien.

	10.1.	9.1.		10.1.	9.1.		10.1.	9.1.
Bk. Polski	164.50	164.00	Częstocice	—	—	Ostrowiec	85.00	—
Bk. Dyskont.	133.00	131.00	Gosławice	79.00	79.00	Parowozy	—	40.00
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	—
Bk. Zachodni	35.00	35.00	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	82.00	—	Rudzki	53.00	—
Bk. Zw.Sp.Zar.	96.75	95.50	Firley	—	—	Stąporków	—	—
Kijewski	—	—	Łazy	—	—	Ursus	—	—
Puls	—	—	Wysoka	143.00	143.00	Zieleniewski	+	—
Spiess	—	155.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	—	—
Strem	—	—	Węgiel	109.00	111.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	19.00	19.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	44.00	43.50	Haberbusch	—	166.00
Starachowice	68.25	67.50	Cegielski	—	—	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	—
Kabel	—	14.00	Lilpop	43.25	43.50	Żegluga	—	—
Siła i Swiatło	95.00	96.00	Modrzejów	47.75	47.50	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Lombard	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	10. 1. Geld	10.1. Brief	9.1. Geld	9.1. Brief		10.1. Geld	10.1. Brief	9.1. Geld	9.1. Brief
Amsterdam	358.35	360.15	—	—	Paris	34.95	35.13	34.94	35.12
Berlin*)	211.95	212.36	211.77	212.18	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	124.04	124.66	124.04	124.66	Rom	47.05	47.29	47.09	47.33
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.34	43.55	43.315	43.53	Wien	125.44	126.06	—	—
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.32	172.18	171.32	172.18

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: nicht einheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Januar, 13,30 Uhr. Nach der eher schwächeren Frankfurter Abendbörse war die Tendenz im heutigen Vormittagsverkehr bei grösster Zurückhaltung gut behauptet. An der Vorbörse zeigte sich für einige Spezialwerte, wie Farben und Siemens, grösseres Interesse, man hörte durchweg höhere Kurse. Zum offiziellen Beginn trat jedoch ein Umschwung ein, allgemein wurde es schwächer. Trotz der unvermindert anhaltenden Erleichterung am Geldmarkt fehlte doch noch immer die zweite Hand und die Börse, die sich in Erwartung einer Januarhausse wohl übernommen hatte, schritt zum Abbau ihrer Engagements. Verstimmend wirkte vor allem eine Pressenotiz, nach der die Börse sich nach der Beratung der Freigabebill im Senat nicht gleich übertriebenen Hoffnungen hingeben soll und die Erledigung wohl längere Zeit in Anspruch nehmen könne. Trotz des ruhigen Geschäftes war bemerkenswert, dass nach Prämien und Stellagen bis Ultimo März regere Nachfrage herrschte. Zu den ersten Kursen kam besonders am Montanmarkt mehr Ware heraus, als man vermutet hatte. Man wollte auch Verkäufe aus der Provinz beobachten. Gegen die gestrigen Schlusskurse ergaben sich meist Abschwächungen von 1—2 Prozent. Am Montanmarkt lagen besonders Rheinstahl und Harpener schwach mit Verlusten von 3 bis 4 Prozent. Auch Zellstoffwerte büssten bis 4½ Prozent ein. Bemberg verloren sogar 6 Prozent. Schiffahrtswerte waren angeboten, Banken, vor allem Berliner Handelsgesellschaft, lagen durchweg mehrere Prozent schwächer. Nach den ersten Kursen schritt die Spekulation zu weiteren Glattstellungen zum Medio. Die Engagements mussten wohl doch einen bedeutend grösseren Umfang als im Dezember haben. Die herauskommende Ware wurde nur zu weiter schwächeren Kursen aufgenommen. Gegen Anfang bröckelten auf allen Märkten die Kurse mehrere Prozent ab. Im späteren Verlauf zeigte sich jedoch auf diesem ermässigten Kursniveau eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Deutsche Anleihen lagen schwächer, Ausländer waren geteilt, konnten jedoch meist kleine Gewinne verzeichnen. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft sehr still. Goldwerte lagen behauptet, Liquidationspfandbriefe und Anteile eher freundlicher, Roggenpfandbriefe fester. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4—6 Prozent und darüber hier reichlich angeboten, Monatsgeld 7¼—8½ Prozent, Warenwechsel 7 Prozent, Reportgeld mit 8—8½ Prozent angeboten. Der Privatdiskont blieb für kurze Sicht unverändert, für lange Sicht wurde er auf 6⅛ Prozent festgesetzt. Am Devisenmarkt ist die Nachfrage geringer geworden, infolgedessen lag die Mark fester.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	10.1.	9.1.		10.1.	9.1.		10.1.	9.1.
Dt. R.-Bahn	100.62	100.87	Dessauer Gas	176.75	179.25	Metallbank	137.00	139.50
A-G.f.Verkehr	176.25	178.87	Dt.Erdöl-Ges.	137.00	141.00	Nat. Auto-Fb.	—	105.50
Hamb. Amer.	150.75	153.87	Dt. Maschinen	73.25	74.25	Oschl. Eis. Bd.	91.00	93.00
Hb.Südam.Dp.	—	220.37	Dynam. Nobel	—	139.00	Oschl. Koksw.	100.50	100.75
Hansa	218.00	216.50	El. Lief.-Ges.	175.00	176.50	Orenst. u. Kop.	139.75	141.75
Nordd. Lloyd.	154.50	158.50	El. Licht u.Kr.	216.25	230.50	Ostwerke	361.50	361.50
Al.Dt.Kr.Anst.	149.00	148.50	Essen. Steink.	157.50	161.50	Phönix Bgb.	103.25	104.75
Barmer Bank	152.50	153.50	I. G. Farben	283.25	284.50	Rh.Braunkoh.	252.00	253.50
Berl.Hls.-Ges.	264.00	270.00	Felten u.Guill.	129.00	—	Rh. Elek.-W.	—	156.00
Com.u.Pr.-Bk.	178.50	181.00	Gelsenk. Bgw.	145.00	147.00	Rh. Stahlwk.	184.00	187.75
Darmst. Bank	241.00	243.00	Ges. f. el. Unt.	282.50	282.75	Riebeck	—	161.00
Deutsch.Bank	168.00	170.00	Goldschmidt	119.50	122.75	Rütgerswerke	98.25	99.75
Disc.-Ges.	161.00	162.00	Hbg. Elk.-Wk.	151.00	—	Salzdetfurth	—	255.00
Dresdner Bk.	162.50	165.00	Harpen. Bgw.	198.00	202.75	Schl. Elek.-W.	173.25	172.00
Mtdtsch.K.Bk.	224.00	227.00	Hoesch	154.00	155.75	Schuckt. & Co.	191.00	193.50
Schulth. Patz.	411.00	419.00	Holzmann	141.00	143.50	Siem.&Halske	297.25	298.75
A. E. G.	171.50	172.50	Ilse Bgb.	237.00	243.00	Tietz, Leonh.	203.00	205.00
Bergmann	191.00	192.00	Kaliw. Asch.	180.25	182.50	Transradio	137.25	137.75
Berl. Msch.-F.	129.00	131.50	Klöckner	131.50	135.00	Ver.Glanzstoff	587.00	590.00
Buderus	103.50	106.50	Köln-Neuess.	154.50	156.00	Ver. Stahlw.	107.75	108.25
Charl. Wasser	130.62	133.25	Löwe, Ludw.	—	—	Westeregeln	188.75	190.50
Cont. Caoutch.	118.25	—	Mannesmann	160.25	162.00	Zellst. Waldh.	267.00	272.50
Daiml.-Benz	94.00	97.25	Mansf. Bgb.	124.50	127.25	Otavi	41.37	41.25

	10.1.	9.1.		10.1.	9.1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.50	52.30	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	16.80	17.30
" " 60-90 000	57.30	56.87			

Industrieaktien.

	10.1.	9.1.		10.1.	9.1.		10.1.	9.1.
Accumulator.	—	—	Feldmühle	205.00	209.00	Pöge, Eltr.-W.	109.12	112.00
Adlerwerke	90.00	91.00	Hohenlohe	19.50	20.00	Riedel	55.50	57.37
Aschaffenb.	184.50	—	Humboldt	—	—	Sachsenwerk.	124.50	125.00
Bemberg	448.00	—	Körting, Gebr.	95.00	96.00	Sarotti	—	185.00
Berger, Tiefb.	—	308.00	Lahmeyer	171.00	—	Schl.Bgb.u.Zk	134.00	132.00
Cop. Hisp. Am.	567.00	568.50	Laurahütte	81.00	83.50	Schl. Textil	92.25	95.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Lorenz	119.00	119.50	Schub. & Salz.	362.75	366.50
DtWollw.Man	60.50	61.87	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	168.25	—
Dt. Eisenhd.	90.00	92.50	Nordd. Wollk.	169.50	—	Stolb. Zinkh.	214.00	216.50

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	10.1. Geld	10.1. Brief	9.1. Geld	9.1. Brief		10.1. Geld	10.1. Brief	9.1. Geld	9.1. Brief
Buenos Aires	1.791	1.795	1.791	1.795	Jugoslawien	7.390	7.404	7.390	7.404
Canada	4.189	4.197	4.191	4.199	Kopenhagen	112.41	112.63	112.49	112.71
Japan	1.981	1.985	1.972	1.976	Lissabon	20.65	20.69	20.65	20.69
Konstantinopel	2.183	2.187	2.185	2.189	Oslo	111.55	111.77	111.61	111.83
London	20.458	20.498	20.465	20.505	Paris	16.495	16.535	16.50	16.54
Newyork	4.196	4.204	4.201	4.209	Prag	12.435	12.455	12.447	12.467
Rio de Janeiro	0.504	0.506	0.504	0.506	Schweiz	80.89	81.05	80.94	81.10
Uruguay	4.296	4.304	4.316	4.324	Sofia	3.029	3.035	3.032	3.038
Amsterdam	169.13	169.47	169.25	169.59	Spanien	72.22	72.36	72.55	72.69
Athen	5.614	5.626	5.594	5.606	Stockholm	112.89	113.11	112.95	113.17
Brüssel	58.55	58.77	58.565	58.685	Budapest	73.36	73.50	73.39	73.53
Danzig	81.81	81.97	81.81	81.97	Wien	59.20	59.32	59.26	59.38
Helsingfors	10.562	10.582	10.57	10.59	Kairo	20.977	21.017	20.98	21.02
Italien	22.20	22.24	22.23	22.27					

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelsnachrichten.

(OWN.) **Die Zuckerkampagne** zeigte bisher einen normalen Verlauf. Zu Beginn der Kampagne, d. h. am 1. Oktober 1927, waren 72 Fabriken (gegenüber 70 im Vorjahre) tätig. In den Monaten Oktober und November wurden 3 777 000 dz Rohzucker produziert (gegenüber 3 621 000 dz in der Vergleichszeit des Vorjahres). Obwohl das Produktionsergebnis der beiden ersten Monate sogar besser als in der Vergleichszeit des Vorjahres ist, kann angenommen werden, dass im Verlaufe der folgenden Monate bereits eine Verschiebung eingetreten ist, so dass die Erreichung des veranschlagten Endergebnisses (6 055 550 gegen 5 005 000 dz) sehr in Zweifel zu ziehen ist. Denn nicht nur die im vergangenen Sommer stark aufgetretene Rübenschwanzfäule, sondern auch die späte Aussaat und ungünstige Witterung haben das Wachstum der Rüben ungünstig beeinflusst. So wurde der Ertrag je Hektar zwar mit 252,4 dz (gegenüber 246,7 dz im Vorjahre) veranschlagt, das Durchschnittsgewicht der Rüben aber nur auf 196,2 (gegenüber 234,5) Gramm, ihr Zuckergehalt auf 16,32 (17,32) Prozent. Die Anbaufläche betrug 207 000 ha (gegenüber 180 500 ha i. J. 1926). — Der Zuckerabsatz belief sich in der Berichtszeit auf 1 732 000 dz (gegenüber 1 797 000 dz im Vorjahr). Davon entfielen auf das Inland 544 000 (551 000) dz. Erwähnt sei hierbei, dass jetzt der Zuckerverbrauch je Kopf der Bevölkerung mit 10 kg jährlich fast wieder den Vorkriegsstand (10—12 kg) erreicht hat. 1920 betrug er noch 4.3, 1921 4.8, 1922 6.5, 1923 6.7, 1924 8.8 und 1925 9.4 kg. Innerhalb Polens stehen im Zuckerkonsum Warschau und Oberschlesien mit 18 kg je Kopf an der Spitze. — Exportiert wurden im Oktober und November 1 888 000 dz (Vergleichszeit 1926: 1 245 000 dz).

Ueber die verflossene Zuckerkampagne vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 werden jetzt abschliessende Daten im halbamtlichen „Przemysł i Handel" veröffentlicht. Danach waren (wie oben erwähnt) 70 Zuckerfabriken in Betrieb, die 33,6 Millionen dz Rüben verarbeiteten. Die Anbaufläche betrug 180 500 ha, wovon 125 100 ha auf Grossgrundbesitz, 52 700 ha auf Kleinbesitz und 2700 ha auf Fabrikeigentum entfielen. An Rüben wurden insgesamt 3,9 Millionen dz, d. h. 188 dz je ha geerntet. Der Zuckergehalt der Rüben war 17,32 Prozent. Die Zuckerproduktion hatte folgendes Ergebnis: Raffinade 587 000 dz, weisser Kristallzucker 3 129 000 dz, Mehlzucker I. Wurfs 1 367 000 dz, II. Wurfs 84 000 dz. Das sind auf weissen Kristallzucker umgerechnet, insgesamt 5 005 000 dz. Es ergeben also 6,7 dz Rüben 1 dz weissen Kristallzucker, bzw. es wurden aus 1 ha Anbaufläche durchschnittlich 28 dz weisser Kristallzucker gewonnen. Der Absatz belief sich bei der Umrechnung in weissen Kristallzucker auf 5 143 000 dz. Im einzelnen wurden verkauft: 783 000 dz Raffinade im Inlande und 10 000 dz im Auslande, 2 307 000 bzw. 869 000 dz weisser Kristallzucker, 1000 bzw. 1 247 000 dz Mehlzucker I. Wurfs, 73 000 dz Mehlzucker II. Wurfs im Auslande. Der Inlandsverbrauch stellte sich (in weissem Kristallzucker ausgedrückt) auf 3 091 000 dz (gegenüber 2 658 000 dz i. J. 1925/26 und 2 500 000 dz i. J. 1924/25), der Export auf 2 052 000 dz. Im Zusammenhang mit der Tatsache, dass der Absatz die Produktion überschritten hat, sind die Vorräte aus der Kampagne 1925/26 (damals 177 000 dz) bis auf 36 000 dz, die in die Kampagne 1927/28 hinübergenommen wurden, aufgebraucht.

(OWN.) **Aus der Bankwelt.** Das Statut der Bank Gospodarstwa Krajowego wird im Zusammenhang mit dem auf die amerikanische Anleihe gestützten gesetzlichen Stabilisierungsplan eine Aenderung erfahren, die bereits in der letzten Aufsichtsratssitzung genehmigt wurde. Auch die schon vor einiger Zeit in Aussicht genommene Erhöhung des Grundkapitals der Bank (gegenwärtig 35 Millionen) auf 100 Millionen Złoty durch Verstärkung der staatlichen Beteiligung dürfte alsbald durchgeführt werden. Die Bank Przemysłowców in Posen hat die ministerielle Genehmigung der Erhöhung ihres Aktienkapitals um 750 000 auf 1,5 Millionen Złoty durch Emission von 7500 Stück neuen Aktien zu je 100 zł Nominalwert erhalten. — Die über die Bank dla Handlu i Przemysłu in Warschau verhängte Geschäftsaufsicht ist vom Bezirksgericht bis 29. Februar d. Js. verlängert worden. — Der Hauptaktionär der Allgemeinen Kreditbank in Warschau, die Länderbank in Wien, beabsichtigt, angesichts der günstigen Entwicklung dieser Warschauer Bank ihr Grundkapital um 3 auf 5 Millionen Złoty zu erhöhen. — An der Bank Nathanson in Warschau hat (lt. „Tygodnik Handlowy") kürzlich eine holländische Gruppe Interesse gezeigt, die diese Bank ganz übernehmen und deren Kapital auf 10 Millionen Złoty erhöhen will. — Die am 31. Dezember 1927 stattgefundene Generalversammlung der Ziemski Bank Kredytowy in Lemberg hat eine Erhöhung des Kapitals um 5 Millionen Złoty beschlossen, um eine restlose Sanierung der Bank durchzuführen. 4 Millionen sind bereits von der Bank Gospodarstwa Krajowego übernommen. Der Rest von 1 Million wird den Aktionären zur Zeichnung überlassen. Für den Fall, dass dieses Zeichnungsrecht nicht völlig ausgenützt werden sollte, wird das Garantiekonsortium die fehlende Deckung übernehmen.

Der Papierhandel hat im Gegensatz zu der polnischen Papierindustrie, die sich im allgemeinen einer sehr günstigen Konjunktur erfreut, infolge des starken Wettbewerbs auf dem Inlandsmarkt einen sehr schweren Stand. Während der Grosshändler bei der Fabrik 50 Prozent in bar und den Rest in höchstens Dreimonatswechseln bei 1prozentiger Verzinsung je Monat zahlen muss, erhält er von den Detaillisten nur Wechsel mit 5 bis 6 Monate Laufzeit. Da die Gewinnspanne des Grosshandels mit nur etwa 10 Prozent anzusetzen ist, bleibt nach Abzug der Handelsunkosten, Steuern und Wechseldiskonte nur ein minimaler Betrag als Reinverdienst übrig. Das Rettungsmittel einer Preiskonvention bleibt dem Grosshandel versagt, weil sich rigorosere Verkaufsbedingungen, entsprechend denjenigen der festorganisierten Industrie, in der Praxis gegenüber dem Kleinhandel gar nicht durchsetzen lassen würden. Auf die Dauer werden aber die Papierfabriken sich selber schädigen, wenn sie dem Handel in den Verkaufsbedingungen nicht mehr entgegenkommen, da die Grossisten im Ausland vielfach Kredite bis zu 5 Monaten ohne Zinsaufschlag erhalten. Wenn auch die Importware trotz niedriger Preise sich durch den Zoll im Einkauf höher stellt als die inländische Ware, so wird dieser Nachteil doch eben durch die vorteilhafteren Kreditbedingungen aufgewogen. Bis zu ziemlich bedeutendem Umfange ist die Papiereinfuhr ohnehin erforderlich, da die heimische Produktion den Bedarf des polnischen Marktes keineswegs zu decken vermag. Importiert werden fast alle Sorten Papier, besonders aber holzhaltiges und Pappen, und zwar aus Deutschland, Oesterreich, Finnland und der Tschechoslowakei.

Auf dem polnischen Hopfenmarkt haben die Umsätze fast aufgehört, da die heimische Brauindustrie sich angesichts der niedrigen Preise und der im allgemeinen recht guten Qualität der letzten Ernte frühzeitig für den grössten Teil ihres Bedarfs eindeckte und das Ausland fortgesetzt starkes Interesse zeigte. Im ganzen dürfte schon mindestens 80 Prozent der Hopfenernte abgesetzt sein. Unter den Abnehmern steht an erster Stelle Deutschland, das bedeutende Mengen nach Skandinavien wie auch nach Frankreich weiter exportiert hat. Seit Oktober sind die Preise für bessere Qualitäten von 50 auf 55 bis 70 Dollar je 50 kg heraufgegangen. Den Rest der Bestände hofft man ebenfalls im Ausland unterbringen zu können.

Eine Lohnherabsetzung in der Bergwerksindustrie im Akkord um 5, im Taglohn um 10,5 Prozent wurde bei den am 31. Dezember in Sosnowiec stattgefundenen Verhandlungen über ein neues allgemeines Tarifabkommen von den Arbeitgebervertretern vorgeschlagen. Die Vertreter der Gewerkschaften haben diese Forderung abgelehnt.

(OWN.) **Der schlesische Getreidemarkt** hatte auch im letzten Monat des Jahres im allgemeinen nur geringe Umsätze zu verzeichnen. Auffallend war, dass die Brotgetreidezufuhren sehr stark hinter den sonst um diese Zeit auf den Markt gelangenden Mengen zurückblieben, aber trotzdem schwer abzusetzen waren. Diese Erscheinung ist darin begründet, dass die Mühlen sich wegen des schlechten Mehlabsatzes die grösste Zurückhaltung bei ihren Getreidekäufen auferlegten. In Verbindung damit sanken die Brotgetreidepreise, um späterhin jedoch wieder die alte Höhe ungefähr zu erreichen, nachdem die Zufuhren fast vollkommen aufgehört hatten. Die Preise für Hafer und Gerste blieben fast unverändert. Grössere Gerstenangebote konnten zunächst gut untergebracht werden. In der zweiten Hälfte Dezember waren aber für mittlere Braugersten nur noch sehr schwer Käufer zu finden. Die schlesische Mühlenindustrie blieb infolge der hohen schlesischen Getreidepreise weiterhin von dem Geschäft ausserhalb der Provinz so gut wie ausgeschaltet. Der Mehlabsatz auf dem heimischen Markt litt wiederum unter den billigen Angeboten anderer deutscher Ueberschussgebiete, und die Tätigkeit der Mühlen wurde durch das Festfrieren von Weizenkähnen, die nach Schlesien auf den Weg gesetzt waren, erheblich beeinträchtigt. Aus all diesen Gründen setzte sich die schon im vorigen Bericht hervorgehobene Knappheit an Kleie fort.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

L. Z. 1928. 1. Die Rente muß für die ganze Zeit nachgezahlt werden. 2. Dazu hat auch ein Optant das Recht und die Möglichkeit. 3. Muß verzollt werden; die Höhe des Zolles ist uns nicht bekannt. 4. Eine deutsche Uebersetzung des polnischen Jagdgesetzes ist noch nicht erschienen; eine solche wird demnächst in der von der Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten herausgegebenen Uebersetzung der Polnischen Gesetze und Verordnungen veröffentlicht werden. 5. Einen solchen Mann oder eine solche Stelle kennen wir nicht.

R. M. hier. Bei einer Monatsvorkriegsmiete von 48,83 Mk. oder 60,06 Złoty sind gegenwärtig für eine Dreizimmerwohnung 96 Prozent oder 57,67 Złoty bis einschl. März d. Js., von da ab 60,06 Złoty zu zahlen.

Beruf. Wir sind beim besten Willen nicht in der Lage, Ihnen die Frage, in welchem Berufe Sie nach der Entlassung aus Ihrem Amte hier oder in Deutschland unterkommen könnten, zu beantworten, da doch dabei Ihre individuelle Begabung, die wir nicht kennen, eine Hauptrolle für die Beantwortung der Frage bildet. Die Teilnahme an einem Handelskursus wäre dann zu empfehlen, wenn Sie als kaufmännischer oder auch als Büroangestellter eine Beschäftigung finden wollen.

M. Z. Die beiden Hypotheken unterliegen der polnischen Aufwertungsverordnung, sind mithin mit 15 Prozent aufzuwerten. In der Voraussetzung, daß es sich um Vorkriegshypotheken handelt, hat die 35 000 Mark-Hypothek einen Wert von 43 050 Złoty, die von 219 000 Mark einen solchen von 269 370 Złoty; mit 15 Prozent aufgewertet 6 457,50 Złoty bzw. 40 405,50 Złoty. An Zinsen sind die der letzten vier Jahre nach den verabredeten Zinssätzen zu zahlen.

Sport und Spiel.

Verschiedenes vom Eissport. Die internationale Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs auf Reisen! Seit Beendigung der Wettspiele um den Spengler-Pokal in Davos befindet sich die internationale Mannschaft des „Berliner Schlittschuhklubs" auf Reisen durch Schweizer Gebiet, wo sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit Gesellschafts-Eishockeyspiele austragen. In Villars traten sie gegen die dortige Eishockeymannschaft an und konnten einen ganz überlegenen 9 : 1 = Sieg landen. Gegen eine französische Mannschaft in Chamonix erzielten sie jedoch nur ein Unentschieden von 2 : 2.

Ungarische Ski-Meisterschaft. An dem Schwabenberge in Ungarn wurde die Meisterschaft im 18 Kilometer-Langlauf ausgetragen, welche Julius Strauch in 1,36,09 Stunden als Sieger sah. 2. Bela Szepes 1,36,43. 3. A. Szenday 1,44,37 Stunden.

Skispringen. Anläßlich eines Allgäuer Verbandsskispringens in Oberstaufen traten auch die deutschen Olympia-Skispringer (außer Konkurrenz) auf, die folgende Sprungweiten erzielten: Walter Glaß 43, 44 und 46 Meter. Gustav Müller 44, 46 und 47 Meter. E. Recknagel 33, 47 und 48, sowie später 50 Meter und K. Neuner 41, 46 und 46 Meter.

Ski-Staffellauf. Im Harz wurde am vergangenen Sonntag der „Harzer Skistaffellauf", der über eine Strecke von 45 Kilometer führt, ausgetragen. Der Start war auf dem Brocken, das Ziel in Altenau. Es beteiligten sich an diesem Laufe 32 Mannschaften, die je 5 Läufer zu stellen hatten. Sieger wurde die Mannschaft des „Schneelaufvereins Klausthal", und zwar in 4.02.11 Stunden. Zweite wurden die „Goslarer Jäger" in 4.03.22 Stunden.

Aus dem Boxring. Rudi Wagener ebenfalls k. o.-Sieger! Rudi Wagener, der ehemalige deutsche Schwergewichtsmeister, trat in Stuttgart gegen Südfrankreichs Meister Rugirello zum Kampf an, der aber schon in der ersten Runde sein Ende fand, denn ein kräftiger Magenschlag warf den Franzosen zu Boden, wo er auch ausgezählt wurde. Der deutsche Meister im Mittelgewicht, Hein Domgörgen, kämpfte ebenfalls an demselben Abend gegen den Schweizer Meister dieser Gewichtsklasse, Schmid. Auch dieses Treffen kam nicht über alle Runden, da Domgörgen in der zweiten Runde den Schweizer durch einen rechten Kinnhaken die Zeit zu Boden brachte.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, 10. 1.: **„Die Lerche".**
Mittwoch, 11. 1.: **„Lakme".** Erstes Auftreten von Gutowska.
Donnerstag, 12. 1.: **„Ein Herbstmanöver".**
Freitag, 13. 1.: **„Jakob, der Lautenspieler".**
Sonnabend, 14. 1.: **„Zygmunt August".**
Sonntag, 15. 1., 3 Uhr nachm.: **„Hänsel und Gretel".** (Ermä[ßigte] Preise.) Abends: **„Ein Herbstmanöver".**
Montag, 16. 1.: **„Lohengrin".** Gastspiel von Matilde Se[...]
Dienstag, 17. 1.: **„Der Rastelbinder".**

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr **Polski von 10 Uhr** bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur **im Teatr** [...] von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung **wird nie[mand]** eingelassen.

Wettervoransage für Mittwoch, 11. Januar.

= Berlin, 10. Jan. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin mild und stark bewölkt mit Regenfällen. Südwestwinde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall Fortdauer der milden Witterung mit Niederschlägen.

Schluß des redaktionellen Teils.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Jubiläum einer verdienten Firma.** Vor 25 Jahren, als die Mütter noch mit Moder und verschiedenen Pulvern die Körper ihrer Kinder überschüttet haben, wurden zum ersten Mal die feinen Körperpflegemittel für Säuglinge: Puder, Seife und Crême Szofmans Bebe auf dem Markt eingeführt. Diese Erzeugnisse eroberten sich sofort bei den größten Kapazitäten der Medizinwelt, wie auch in weiten Kreisen der Mütter, die Sorge für Gesundheit und Sauberkeit ihrer Kinder trugen, den besten Ruf. Szofman begnügte sich jedoch mit diesem Erfolg nicht, er sorgte vielmehr für weitere Vervollständigung seiner vorzüglichen Erzeugnisse durch die Anwendung modernster Maschinen, dichter Seidensiebe und ausgezeichneter Rohstoffe. Heutzutage kann man behaupten, daß Puder, Seife und Crême Szofman Bebe bezüglich ihrer Qualität konkurrenzlos sind.

Frieden zwischen Peking und Schansi.

Ministerpräsident Yan Fü läßt in der chinesischen Presse erklären, daß zwischen der Anhuochun (den Verbündeten des Nordens) und dem Gouvernement der Provinz Schansi wahrscheinlich in allernächster Zeit Frieden geschlossen würde. Beide Parteien hätten einen Waffenstillstand vereinbart, um gemeinsam die politische Lage zu erörtern.

Sollte der Gouverneur von Schansi, Yen Hsishan, tatsächlich seinen Widerstand gegen Peking aufgeben und in Zukunft neutral bleiben, so würde natürlich die Stellung des Nordens den Nationalisten gegenüber sehr gestärkt werden. Inzwischen hat Marschall Chiang Kai-shek den Posten des Oberstkommandierenden der nationalistischen Streitkräfte übernommen und erklären lassen, sein einziges Ziel sei die Fortsetzung des Feldzuges gegen den Norden, nach dessen Beendigung er zurücktreten werde.

Es ist nicht ganz klar, wer Chiang Kai-shek zum Oberkommandierenden ernannt hat, denn das Sonderkomitee der Kuomintang, dem die Nankingregierung ihr Dasein verdankt, ist aufgelöst worden, und die Parteiexekutive tritt erst am 10. Januar zu einer Sitzung zusammen. Alles hängt aber davon ab, ob die hauptsächlichen nationalistischen Befehlshaber mit der Uebernahme des Oberkommandos durch Chiang Kai-shek einverstanden sind. Sollte das der Fall sein, so dürfte schon bald eine kombinierte und entscheidende Bewegung der nationalistischen Armeen gegen den Norden einsetzen. Sollte andererseits Chiang Kai-shek nur von den Generalen seiner eigenen Armeegruppe zum Oberkommandierenden gewählt worden sein, so wird er nicht viel ausrichten können, da er sich dann auf die Loyalität der übrigen nationalistischen Befehlshaber nicht verlassen kann.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Provinzen Hupeh, Hunan, Kwangsi und Kwangtung die Unabhängigkeit der Nankingregierung anstreben und die betreffenden Befehlshaber nicht den Wunsch haben, Chiang Kai-sheks Macht zu vergrößern.

Briand über seinen Vorbehalt.

Paris, 10. Januar. (R.) Der Agentur Havas zufolge erinnert Minister des Aeußeren Briand in einer Mitteilung an den französischen Botschafter in Washington daran, daß, wenn sein erster Entwurf keinen Unterschied zwischen einem Angriffskrieg und einem Verteidigungskrieg gemacht habe, so darum, weil er als Grundlage für einen lediglich zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten abzuschließenden Vertrag habe dienen sollen. Da die amerikanische Regierung jetzt aber vorschlage, diesen Pakt auf sämtliche Mächte auszudehnen, sei es natürlich, daß Frankreich dessen Tragweite genau präzisiere, um seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund sicher zu stellen.

Unterredung Briands mit Lord Crewe.

Paris, 10. Januar. (R.) „Petit Parisien“ will behaupten können, daß Briand gestern im Verlauf der Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Crewe die Frage des Antikriegspaktes besprochen hat. England würde ebensowenig wie Frankreich seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund beseitigen können und ebensowenig die Verpflichtungen, die sich für alle die, die es unterzeichnet hätten, aus dem Abkommen von Locarno ergeben. Ob man wolle oder nicht, nur eine Alternative sei möglich: Entweder die eingeleiteten Verhandlungen würden abgebrochen oder man komme zwangsläufig zurück zu der Formel des polnischen Antrages, dessen Wendungen der Brief an Kellogg bereits aufgenommen habe.

Loucheur über Locarno und Weltfriedenspakt.

Paris, 10. Januar. (R.) Auf einer Konferenz des Aktionskomitees für den Völkerbund des Departements Calvados beschäftigte sich Loucheur mit den bisherigen Ergebnissen der Arbeiten des Völkerbundes auf humanitärem und politischem Gebiet. Hierbei wies er besonders auf die in der letzten Zeit durch das Eingreifen des Völkerbundes vermiedenen Kriegskonflikte hin und kam sodann auf die Schwierigkeiten der Abrüstungsverhandlungen zu sprechen. Nach dem Mißerfolg des Genfer Protokolls von 1924 beschränkte sich der Locarno-Vertrag auf ein weniger ausgedehntes Problem, als es der Zweck des Protokolls gewesen sei. Locarno regele hauptsächlich die Situation zwischen Deutschland und Frankreich, sowie die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen und der Tschechoslowakei, und zwar mit Hilfe der Unterstützung Englands, Belgiens und Italiens. Wenn die Sicherheitskommission des Völkerbundes ihre Arbeiten in erster Linie auf die europäischen Fragen ausdehne, so sei dies darauf zurückzuführen, daß diese Probleme zu lösen dringender erscheine und deren Lösung durch eine Reihe von Verträgen nach dem Muster des Locarnovertrages möglich sei. Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung seien die wesentlichen Klauseln dieser Pakte, deren Gesamtheit einem europäischen Pakt gleichkomme. Auf diese Weise werde der französischen Auffassung zum Siege verholfen.

Millionenbeschlagnahme bei der Pariser Sowjethandelsvertretung.

Paris, 8. Januar. Der Vorsitzende des Handelsgerichts des Seine-Departements hat einen von etwa dreißig Pariser Banken und Kreditanstalten gestellten Antrag auf gerichtliche Beschlagnahme bis zum Betrage von 20 Millionen gegen die Handelsvertretung der Sowjetrepublik genehmigt.

Dieser Spruch wurde auf Grund folgenden Tatbestandes gefällt: Das Naphtha-Syndikat, das Handelsorgan der Sowjetrepublik, hatte der in Barcelona befindlichen spanischen Gesellschaft Banca Arnus das Einfuhr- und Verkaufsmonopol für kaukasisches Petroleum in ganz Spanien abgetreten. Trotz einer obligatorischen Schiedsgerichtsklausel im Falle eines Streitfalles kündigten die Sowjets diesen Vertrag, verhandeln mit einer amerikanischen Gesellschaft und teilten dieser Petroleumschiffe zu, die schon von der Banca Arnus geladen worden waren.

Hundertmillionen-Anleihe für Oesterreich?

Wie aus Wien berichtet wird, weilen zwei Unterhändler des Pariser Hauses Morgan in Wien, um die Bedingungen der geplanten österreichischen Auslandsanleihe von 100 Millionen Dollar und die Projekte zu ihrer Verwertung zu studieren. Die Unterhändler zeigen sich durchaus geneigt, die Anleihe rasch und zu annehmbaren Bedingungen abzuschließen.

Ein trauriger Wettstreit.

In der englischen Presse findet seit einigen Tagen eine Kontroverse statt, bei der sich verschiedene Offiziere um den traurigen Ruhm streiten, den deutschen Kampfflieger Richthofen während des Krieges abgeschossen zu haben. Nachdem kürzlich der kanadische Flieger Kapitän Brown diesen Ruhm für sich in Anspruch genommen hatte, meldete sich jetzt ein australischer Artillerieoffizier namens Evans, der erklärt, eine Bestätigung eines Generals zu besitzen, wonach er Richthofen von der Erde aus abgeschossen habe.

Ein neues Explosionsunglück in Berlin-Dahlem.

Zehn Tote — acht Verletzte. — Explosivstoffherstellung im Keller.

Das fatalistische Wort von der Duplizität der Ereignisse hat wieder einmal grausame Bestätigung erhalten. Noch ist die Erregung über die Katastrophe in der Landsberger Allee nicht geschwunden, und schon wieder wird Berlin durch die Kunde von einem neuen Explosionsunglück erschreckt. Diesmal am anderen, äußersten Ende der Stadt, in einem Villenviertel des Westens, nahe dem Grunewald, auf dem Gebiet der früheren Domäne Dahlem. In der großen ansehnlichen Villa Parkstraße 40/42 explodiert am Sonntag morgen ein Lager von gefährlichen chemischen Produkten. Ein nach dem hinteren Garten zu gelegener Flügel, der zwei Räume enthielt, wird mitsamt der anstoßenden Garage von dem übrigen Hause abgerissen, in die Luft geschleudert und vollständig zertrümmert. Zwei Tote und acht Verletzte werden aus den Trümmern geborgen. Die Stille des regenfeuchten Sonntagmorgens ist jäh zerrissen . . .

Ueber Hergang und Ursache des Unglücks erfahren wir folgende Einzelheiten:

Am Sonntag vormittag um 9½ Uhr wurden die Bewohner der Villenkolonie Dahlem und der angrenzenden Orte durch eine gewaltige Detonation in Aufregung und Schrecken versetzt. Die Detonation wurde auf weite Entfernungen, so noch in Wilmersdorf und Tempelhof, wahrgenommen. Im Umkreise von einem Kilometer wurden stellenweise Fensterscheiben zertrümmert.

Von einem Radfahrer, der im Augenblick der Explosion die Parkstraße in Dahlem durchfuhr und Zeuge der Katastrophe wurde, die das Villengrundstück 40/42 betroffen hatte, wurde sofort die Feuerwehr alarmiert. Die Hauptwache in der Lindenstraße gab sofort an alle in Frage kommenden Wachen den Befehl aus: **Höchste Alarmstufe! Menschenleben in Gefahr!**

Schon nach kurzer Zeit jagten die Löschzüge aus Schöneberg, Wilmersdorf, Steglitz, Zehlendorf, Grunewald und Lichterfelde durch die stillen Straßen der Unglücksstätte zu. Den Löschmannschaften und den zuerst vereinzelt und dann in ständig wachsender Zahl herbeieilenden Spaziergängern und Mitbewohnern der Villenkolonie bietet sich ein überraschendes Bild: die Vorderfront der Villa läßt nichts von dem Ausmaß des Unglücks erkennen. Der große Hauptbau steht äußerlich unversehrt, und erst wenn man durch die Autoeinfahrt das Grundstück betritt, erkennt man

die Wirkung der Explosion.

Ein riesiger Trümmerhaufen zeugt von ihrer Gewalt. Mauersteine, eiserne Träger, Fensterkreuze, Einrichtungsgegenstände des Laboratoriums und Hausgeräte aller Art werden verbogen, zersplittert und zerfetzt in weitem Umkreise aufgefunden. **Der hintere Seitenflügel der Villa ist wie abgeschnitten.** Man sieht noch die Hinterwand der Küche, wo ein Teil des Küchenschranks mit Kochtöpfen und, wunderbarerweise, unversehrten Tellern halb in der Luft hängt. Da ein Feuer nicht ausgebrochen ist, richtet sich die Tätigkeit der Löschmannschaften und der Samariter sofort auf die Beseitigung der Trümmer, unter denen die Menschen liegen müssen, die im Augenblick der Explosion in dem Unglückshause anwesend waren. Da der hintere einstöckige Flügel der Villa und die anstoßende Garage völlig in sich zusammengestürzt sind, gestaltet sich das Bergungswerk recht schwierig.

Die Opfer des Unglücks.

Nacheinander findet man, teils unter den Schuttmassen liegend, teils in den von der Explosion weniger mitgenommenen Räumen der Villa die Opfer des Unglücks, zwei Tote und acht Verletzte. Es sind dies:

Die Toten:

der 50jährige **Max Stammer**,
die 22jährige Hausangestellte **Martha Schönfelder**.

Die Verletzten:

der 62jährige Pförtner **Max Deter** (schwere Kopfverletzungen),
dessen Frau **Emilie Deter** (52 Jahre), (schwere Knochenbrüche),
deren Töchter **Anni Deter** (23 Jahre), **Hildegard Deter** (neunzehn Jahre), **Pauline Deter** (16 Jahre),
die Köchin **Frieda Muschert** (26 Jahre),
die Hausangestellte **Anna Bargende** (21 Jahre),
der Hausdiener **Walter Meinel** (21 Jahre).

Sehr schwierig gestaltete sich die Befreiung der Frau Deter, deren Unterkörper völlig zwischen Balken und Mauerwerk eingeklemmt war. Erst gegen 1 Uhr konnte sie aus ihrer qualvollen Lage befreit werden.

Wie wir erfahren, haben sich die Verletzungen des Portiers Deter und zweier seiner drei Töchter als leichter herausgestellt, so daß sie im Laufe des Tages bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden konnten. Ueber den Zustand der übrigen fünf Verletzten wird uns mitgeteilt, daß Lebensgefahr für sie nicht besteht.

*

Das Villengrundstück Parkstraße 40/42 in Dahlem gehört den Chemischen Werken Weingärtner u. Co., einer Kommanditgesellschaft. Die beiden Inhaber, Stammer und dessen Schwager Weingärtner, kauften das Haus im Jahre 1919 von einem Professor Dr. Blancke, der auch jetzt noch als Untermieter darin wohnt. Die beiden Chemiker nahmen an der Villa eine Reihe baulicher Veränderungen vor: die früheren Küchenräume im Souterrain wurden

in zwei große Laboratorien umgewandelt

und eine größere Vorratskammer angelegt. Ein gedeckter Gang, der von mehreren Räumen aus betreten werden kann, führt zur Garage. Diese beherbergt nicht nur einen Wagen, sondern ist auch zur Werkstatt für größere Arbeiten hergerichtet. In abgeteilten Zimmern darüber wohnen der Chauffeur und der Gärtner.

Die Inhaber der Chemischen Werke stellten hauptsächlich kosmetische Mittel her und unterhielten auch Fabrikationsräume in Neukölln. Nebenbei beschäftigten sie sich mit pyrotechnischen Experimenten und probierten u. a. auch neuartige Knallsignale für die Eisenbahn aus. Ohne Wissen der Polizei bewahrten sie größere Mengen hochexplosiver Stoffe in den Laboratorien und in der Vorratskammer auf. Hier lagerten außerdem

zwei Fliegerbombenhülsen,

die jedoch ohne Zünder waren. Bei diesen Bomben handelt es sich um Gebrauchsmuster, die zum Patent angemeldet werden sollten.

Am Sonntag vormittag begann Stammer schon zeitig mit Experimenten in der Garage, die er ohne Hilfe von Angestellten vornahm. Unter donnerartigem Getöse erfolgte kurz nach 9½ Uhr die Explosion, durch die die Garage und der Verbindungsgang in Stücke gerissen wurden.

Mit der anrückenden Feuerwehr erschien

eine Kommission von Sachverständigen

bestehend aus Prof. Lenze vom Chemisch-Technischen Reichsinstitut und Prof. Gerngroß von der Technischen Hochschule und ihren Assistenten. Mit welchen Stoffen Stammer das Unglücksexperiment vorgenommen hat, ließ sich natürlich nicht mehr feststellen. Um aber weiteres Unheil zu verhüten, wurden Laboratorien und Vorratsraum polizeilich versiegelt. Die gefährlichen Stoffe wurden abtransportiert.

*

Das Haus in der Parkstraße gehörte früher dem Professor Dr. Julius Blancke, der es an Weingärtner und Stammer verkauft hatte, einstweilen aber noch ein Zimmer in dem von der Explosion betroffenen Flügel bewohnte. Prof. Blancke hat dem glücklichen Umstand sein Leben zu verdanken, daß er über Nacht in Berlin geblieben war. Unter den Trümmern seines Zimmers fand man einen Wecker, der im Augenblick der Explosion

auf 9,36 Uhr stehen geblieben

war. Wie erinnerlich, wurde auch nach dem Unglück in der Landsberger Allee eine Uhr gefunden, die genau den Zeitpunkt der Explosion angab.

Unversehrt geblieben sind Weingärtner, seine Frau und Kinder, sowie Frau Stammer und ihr Kind, die sich zur Zeit des Unglücks in den vorderen Zimmern befanden. An der Unglücksstelle erschien u. a. auch der Polizeipräsident. Die Polizei hatte mit einem starken Aufgebot die Straße abgesperrt, da trotz des strömenden Regens und der Abgelegenheit des Ortes Neugierige in Scharen zu der Unfallstelle pilgerten. Die Aufräumungsarbeiten waren gegen 6¼ Uhr abends beendet. Die Feuerwehren konnten um diese Zeit wieder abrücken.

Deutsches Reich.

Ein ungetreuer Versicherungsdirektor verhaftet.

München, 10. Januar. (R.) Seit mehreren Wochen wurde nach dem Bezirksdirektor einer Versicherungs-Aktiengesellschaft in Nürnberg, Oskar Rott, gefahndet, der nach Unterschlagung von rund 35 000 Mark flüchtig geworden war. Nunmehr ist es der hiesigen Polizei gelungen, Rott in einer Gastwirtschaft zu verhaften.

Aus anderen Ländern.

Wieder ein englischer Weltflug.

London, 10. Januar. (R.) Die beiden englischen Flieger Newall und Vincent sind gestern von dem Flugplatz Stag-Lane zu einem Flug rund um die Welt aufgestiegen. Die Flieger beabsichtigen über Frankreich, Italien und Griechenland nach Indien und zurück zu fliegen. Wenn irgend möglich, wollen sie auch über China und Rußland fliegen.

Hartnäckige Selbstmordversuche eines Zuchthäuslers.

Kopenhagen, 10. Januar. (R.) Ein im Zuchthaus von Horsens untergebrachter Mörder Jacobsen hat gestern den siebenten Selbstmordversuch gemacht, indem er ein Stück Eisendraht verschluckte. Der Zuchthäusler versteht es immer wieder, sich verschiedenerlei scharfkantige Gegenstände zu verschaffen, die er in selbstmörderischer Absicht verschluckt. Bisher ist es stets gelungen, ihn durch sofortige Operation zu retten.

Neue diplomatische Vertretungen Kanadas.

London, 10. Januar. (R.) „Times“ zufolge hat die kanadische Regierung beschlossen, einen Gesandten in Tokio zu ernennen und dem kanadischen Generalkommissar in Paris den Rang eines Gesandten zu geben.

Lawinenunglück in den Abruzzen.

Rom, 10. Januar. (R.) 6 römische Bergsteiger, die den Gipfel des Gran Sasso, der größten Bergspitze in den Abruzzen besteigen wollten, wurden von einer Lawine verschüttet, wobei einer der Bergsteiger getötet und die anderen verwundet wurden.

Die englische Arbeiterpartei auf die Wahlen vorbereitet.

London, 10. Januar. (R.) Auf einer Versammlung in der Stadthalle in Airdrie in Schottland, antwortete Ramsay Mac Donald gestern auf die Neujahrsbotschaft Baldwins an die Primrose-League, in der der Premierminister zur Vorbereitung der Parlamentswahlen aufgefordert hatte. Mac Donald versicherte dabei, daß die Arbeiterpartei auf die Wahlen vorbereitet sei. Die Regierung verfüge über große Mittel und bei den Konservativen sei sehr viel Geld für die Wahlkampagne vorhanden, während die Arbeiterpartei ihren Wahlfonds mühsam zusammenbringen müsse. Die Regierung habe der Arbeiterpartei ferner den Wahlkampf durch den Gewerkschaftspakt erschwert. Seit Verabschiedung der Gewerkschaftsvorlage aber habe die große Masse der arbeitenden Klasse Englands durch freiwillige Zuwendungen die Bereitstellung eines Wahlfonds ermöglicht

Ein Amerikaner aus der Gefangenschaft mexikanischer Banditen geflohen.

London, 10. Januar. (R.) Nach Meldungen aus Los Angeles ist dort gestern der amerikanische Bergbauingenieur Lyman Barber eingetroffen, der im vorigen Monat von mexikanischen Banditen gefangen genommen war und nur gegen Lösegeld freigelassen werden sollte. Barber berichtet, er habe eine Bemerkung des Führers der Bande gehört, daß er heute getötet werden sollte. Daraufhin habe er seine Wache mit Steinen und Flaschen angegriffen und 4 Mann getötet, worauf es ihm gelungen sei, zu entkommen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra** (z. Zt. im Gefängnis).
Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Guido Baehr**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: i. V. **Guido Baehr**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute verstarb unser Vorstandsmitglied

Frau Olly Opitz.

Wir verlieren in der Verschiedenen eine liebe und treue Kameradin, die sich unserem Verein stets mit ganzem Herzen widmete. Ihr Andenken werden wir in hohen Ehren halten.

Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, der Verstorbenen das letzte Geleit zu geben.

Poznań, den 9. Januar 1928.

Radfahrer-Verein Poznań.



Von langem Schmerzenslager erlöste der Tod

Frau Olly Opitz.

Ihre Opferfreudigkeit und stete Hilfsbereitschaft sichern ihr ein bleibendes Andenken.

Der Vorstand.

Beerdigung am Donnerstag, dem 12. d. Mts., 3 Uhr nachmittags auf dem St. Lukaskirchhof.



Stores
Decken

Bławat Polski T. A.
Stary Rynek. ul. Kramarska

Konditorei und Kaffee
G·ERHORN
POZNAŃ,
Fr-Ratajczaka 39
Tel·3228·

Gärtner (tüchtig. Fachmann) 30 J. alt, verh., kinderlos, mit langj. Praxis u. Gärtnersch. s. v. 1. 4. 28 Dauerstellung. Ang. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **104.**

Am 5. Januar verschied nach längerem Leiden der

Rittergutsbesitzer Herr Oberamtmann

Ferdinand Heising.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen äußerst gerechten Chef.

Seinem Andenken werden wir ein warmes Gedächtnis bewahren.

Die Beamten von Orla.

Am 9. Januar verschied nach langem Leiden der Kirchenälteste, **Landwirt**

Johann Gallbach

in Kiekrz.

Unsere Gemeinde verliert in diesem so geraden und stets hilfsbereiten Manne einen treuen Aeltesten.

Sie kann ihn nie vergessen!

Der Gemeindekirchenrat.

Rokietnica, den 10. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. d. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, insbesondere Herrn Pastor Blümel (Bnin) für die trostreichen Worte und dem Jungfrauenverein sowie dem Bläsergemeindechor

herzlichsten Dank!

Familie Seidel.

Kamionki, den 9. Januar 1928.

Für Gärtnereien.

Wärmematten
aus Schilfrohr empfiehlt:
Gustav Glaeßner,
Poznań 3,
ulica Mickiewicza 36.
Tel. 6580 gegr. 1907.

Am **Dienstag, dem 31. Januar 1928,** findet um 11 Uhr vormittags in unserem **Geschäftshause Poznań, ul. Zwierzyniecka 6** die **satzungsgemäße**

Generalversammlung

unserer Gesellschaft statt.

Die Eigentümer von Inhaberaktien, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am 27. Januar bei der Gesellschaftskasse Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, bei der Genossenschaftsbank Poznań oder bei der Bank für Handel und Gewerbe, Poznań, ihre Aktien zu hinterlegen oder sich durch Hinterlegungsscheine auszuweisen, in denen von einem Notar oder einer Behörde die Hinterlegung der Aktien unter Angabe der Nummern bescheinigt wird.

Von Freitag, den 13. Januar, ab wird die Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates in den Geschäftsräumen der Gesellschaft ausliegen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Jahresabrechnung nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Wahlen für den Aufsichtsrat.
5. Wahlen für den Zeitungsausschuß.
6. Satzungsänderung:
   a) Der bisherige § 4 soll folgende Form erhalten: „Das Grundkapital beträgt 425.000,— Złoty, eingeteilt in 850 mit fortlaufenden Nummern von 1 bis 850 versehenen Aktien zu je 500 Złoty. Die Aktien lauten auf den Namen. Die Uebertragung der Aktien ist nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats zulässig."
   b) In § 11,6 ist statt „5.000 Złoty" zu setzen „10.000 Złoty".
   c) § 25 wird gestrichen.
   d) Infolge Streichung verschiedener §§ gemäß Beschlusses der Generalversammlung am 21. 12. 1925 und der vorgeschlagenen Streichung des § 25 erhalten die bisherigen §§ 8 bis 24 fortan die Nummern 6 bis 22 und die bisherigen §§ 26 bis 36 die Nummern 23 bis 33. Mit § 33 schließt die Satzung.
7. Verschiedenes.

Poznań, den 1. Januar 1928.

DRUKARNIA CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań.

Der Aufsichtsrat:
v. Klitzing, Vorsitzender.

Empfehle:

Kandierte Früchte in Zucker, Getrocknetes Eigelb u. Eiweiß Schokoladentrüffel, Farbigen Mohn usw.

Hurtownia Cukiernicza
Poznań, Nowa 10.

Holzschaufeln u. Mulden
gibt preiswert ab
Reinhold Giering, Holzwarenfabrik,
Boruja Nowa, pow. Wolsztyn,

Gesucht wird jüngerer, verheirateter, evangelischer

energischer Jäger

deutsche und polnische Sprache Bedingung. Off a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **2540.**

Wintersport im Riesengebirge

10 Minuten v. Bahnhof **Ober-Schreiberhau,** 9 Morgen groß. Park mit Übungsgelände für Ski- u. Rodelsport.

ff. Wiener-Küche.

Große, eleg. u. gemütlich möbl. Zimmer oder kl. Mansardenkammern.
Pensionspreis 6—8 Mk.

Gelegenheit zu **Liegekur, Luft- u. Sonnenbad** geboten.
Flur- und Treppenhaus stets gleichmäßig durchheizt.

Deutsches Haus
Inhaber: C. und B. von Günzel.

Verband
deutscher Ansiedler

Die Arbeit des von Posen verzogenen Herrn Dr. Ptock übernimmt Herr

Georg Hoffmann,
Posen.

Näheres über den Geschäftsverkehr geht den Herrn Vertrauensmännern durch Rundschreiben zu.

Der Vorsitzende
H. Reinecke
Tarnowo, pow. Poznań

Verzinkte Jauche- und Wasserfässer
Jauchepumpen
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew.Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Herrenpelze.

Gehpelze 180 zł an, Spo[rt-] 125 zł, Pelzjoppen 75 zł, pelze stets auf Lager Auswahl! Reelle Bedie[nung]

B. Hankiewicz, Poz[nań]
Wielkie Garbary 40, II.
Kein Laden!!!

Restaurant Pod Strzechą, Plac Wolności

Am **Dienstag, d. 10., u. Mittwoch, d. 11. d. M[ts.]**

Wellfleisch
und Hausmacher-Kesselwurst.

Spezialitäten-Abend:
Schweinebraten mit Hefeklössen,
Gänsebraten mit Hefeklössen,
Hasenbraten.
Reichhaltige Speisekarte,
Bestgepflegte Biere.

San.-Rat Dr. Emil Mutsch[l]

Augenarzt, Chefarzt der Augenstation des evangelischen Diakonissen-Hauses
Tel. 1396 **Poznań, ul. Wesoła 4** Tel.
(zwischen Theater und Theaterbrücke)

ist von der **Reise zurück**

Kolonialwaren- und Delikateßgeschäft
in Danzig

mit anschließender freier Wohnung, 3 Zimmer, Küche, beste Lage, **umständehalber** an kurz entschlossene zahlungsfähige Käufer abzugeben. 6—7000 Gulden erforderlich. Polnische Staatsbürger Zuzug nach der freien Stadt ohne amtl. Formalitäten, daher Angebot selten günstig. Offerten an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **103.**

Füchse, Marder, Iltis, Fischotter, Eichhörnchen, Hasen,
sowie alle anderen Sorten Felle, fern[er]
Rosshaare und Wo[lle]
kauft zu den höchsten Tagespre[isen]

A. Rachwalski, Fellgroßhand[lung]
Poznań, Grochowe Łąki 5 (früher Südstra[ße])
Eingang im 2. Hofe.
Telefon 5537 **Telefon 55[37]**

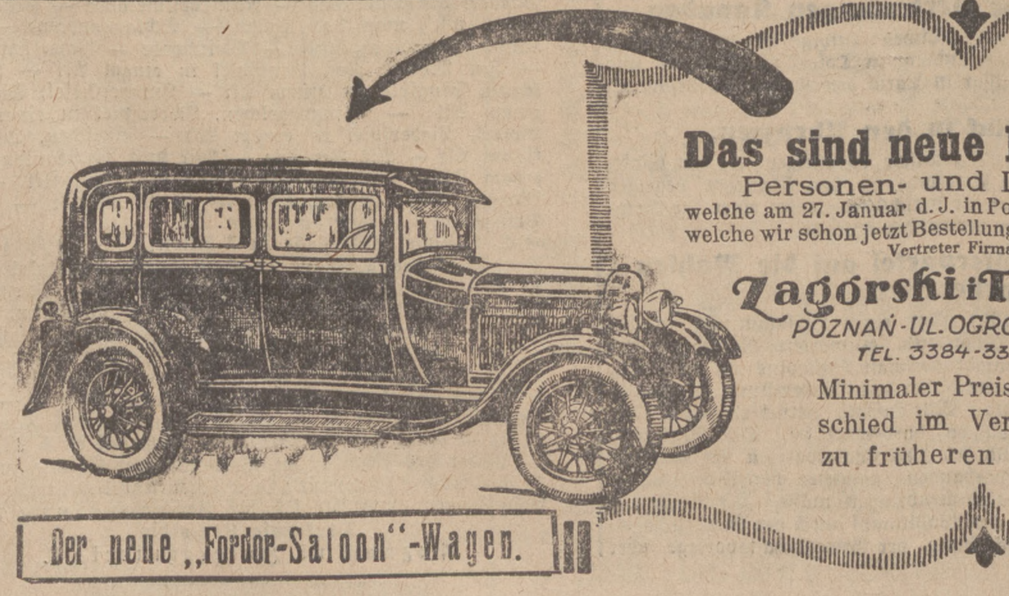
Müllergeselle,
evangelisch, kräftig, ab 15. 1. 1928 **gesucht.**
Paul Tschuschke, Motorm[ühle] Kobylin

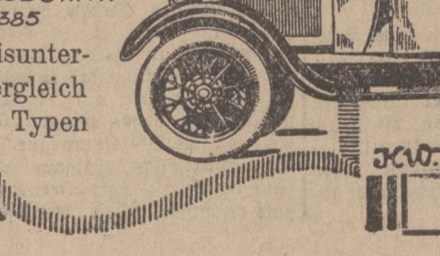
Warum wurde d[ie]
Schmotzer
Hackmasch[ine]
als einzige Maschine [ihrer] Art in der Hauptpr[üfung] der D. L. G. prämiiert?
Weil sie sämtl[iche] Bedingungen [er]füllte, welche die P[raxis] stellt und verlangt!

Leeres Zimmer bei [Über]nahme einiger Möbelst. ob. 15. zu vermieten. Po[znań,] ul. Szczanieckiej 10, p.

Das sind neue Fordtypen

Personen- und Lastautos
welche am 27. Januar d. J. in Polen erscheinen u. auf welche wir schon jetzt Bestellungen entgegennehmen.
Vertreter Firma:





Minimaler Preisunterschied im Vergleich zu früheren Typen

NOŚNOŚĆ 2½ TONY

Der neue „Fordor-Saloon"-Wagen.

Der neue Lastwagen.